MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1913

476 (13.10.1913) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-160698

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1,20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung** Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 476. Mannheim, Montag, 13. Oktober 1913. (Abendblatt)

Die nationalliberale Jugend.

ab. **Leipzig**, 12. Okt.

(Eigener telgraphischer Bericht.)

II.

In der heutigen zweiten Sitzung des Vertretertages des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend nahm zunächst das Wort der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Rechtsanwalt Dr. Robert Kauffmann-Stuttgart zu folgenden Ausführungen: Das zentrale Ereignis des vergangenen Jahres ist die große Wehrvorlage und die Deckung ihrer Kosten gewesen. Nachdem die Regierung unbegreiflicher Weise zwei Jahre hintereinander es mit Krüppelvorlagen versucht hat, hat sie endlich den Mut gefunden zu ganzer Arbeit. Es ist hocherfreulich gewesen, wie alle bürgerlichen Fraktionen das Werk gefördert haben, wie insbesondere auch der Fortschritt zum ersten Male seine alten Gewohnheiten militärfeindlicher Opposition abgelegt hat. Bezeichnend ist auch gewesen, daß die Sozialdemokratie — zugestandenermaßen mit Rücksicht auf die Stimmung ihrer Anhänger — keine ernste Opposition gewagt hat. Bei der Deckung der Kosten ist im Gegensatz zu früher der sozial gerechte Charakter der neuen Belastungen zu begrüßen, ohne daß damit jede Einzelheit gebilligt werden kann; bemerkenswert ist die Hilfslosigkeit der Regierung gewesen, die ihre Führeraufgabe an die Reichstagsmehrheit abgab. Die Konservativen haben eigensinnig und eigensüchtig die Mitarbeit an einer großen nationalen Aufgabe abgelehnt. Die ganze Arbeit ist von einer Verbindung von Liberalen und Zentrum geleistet, bei der unter der glänzenden Leitung von Bassermann und Schiffer die Nationalliberale Partei die ihren Traditionen entsprechende führende Stellung eingenommen hat.

Zu den Ereignissen in den einzelnen Parteien übergehend, unterstrich Rechtsanwalt Kauffmann die

beginnende Erschütterung der Zentrumsmacht,

die sich seit 1911 bei den Wahlen zeige und die beweise, daß die Toleranz, die niemand so üben könne, wie eben der Liberalismus, diesem mehr und mehr Einfluß auch in gut katholischen Kreisen schaffe. Unterstützt werde diese Entwicklung durch die zunehmende Zerklüftung im Zentrum, sowohl in politisch-gewerkschaftlicher als in kultureller Hinsicht. So spielt sich, wie der Redner ausführte, jetzt auch der Kampf unserer badischen Freunde, denen wir vollen Erfolg wünschen, unter günstigen Aussichten ab. Hand in Hand mit dem Abbröckelungsprozeß am Zentrum ist auch eine gewisse Lockerung seiner engen Beziehungen zu den Konservativen festzustellen; die desperate Taktik Heydebrands und deren Zurückziehen auf reine engste Standespolitik und immer skrupellosere Demagogie hält eben auf die Dauer kein Nachbar und nachgerade auch der geduldigste ostelbische Wähler nicht mehr aus. — Ein gewisses Erlahmen macht sich auch in der

Sozialdemokratie

bemerkbar. Schon der Tod Bebels, an dessen charaktervoller und menschlich sympathischer Person der Reichstag übrigens einen schweren Verlust erlitten hat, muß in dieser Richtung wirken; vor allem aber bildet die zunehmende Zahl der Anhänger ein Schwergewicht, das sogar eine „revolutionäre" Partei wie die Sozialdemokratie langsam zu einer gewissen Realpolitik zwingt. Bezeichnend hierfür ist schon die Annahme der Finanzgesetze zur Wehrvorlage durch die Sozialdemokratische Fraktion, noch bezeichnender aber die Billigung von deren Verhalten durch den Parteitag in Jena, der gleichzeitig auch den Massenstreikhetzern eine deutliche Absage erteilt hat.

Man darf feststellen, daß trotz 40jähriger Bearbeit die Sozialdemokratie das Nationalgefühl aus dem Innersten nicht hat austreiben können und daß der Arbeiterschaft durch keine Agitation die Erkenntnis der Tatsache verstellt werden kann, daß sie schon heute mehr zu verlieren hat als ihr nacktes Leben und daß sie in diesem „verruchten Bourgeoisstaat" einer fortschreitenden Besserung ihrer Lage sicher ist. Wenn der Jenenser Parteitag dies bestätigt hat, so ist das allerdings kein Novum und kann die Haltung unserer Partei zur Sozialdemokratie nicht merklich beeinflussen. Noch wie vor halten wir ihre Grundtheorien für falsch und ihre Agitationsweise für verwerflich: nach wie vor scheidet uns eine Welt von ihren antimilitaristischen Tendenzen, von ihrer Ablehnung einer imperialistischen Nationalpolitik. Aber diese braucht uns auch trotz aller konservativen Gruseligmacherei weder zu verbitternden Ausnahmegesetzen verleiten noch daran hindern, da wo unsere und ihre Einzelforderungen identisch sind, — und das ist nicht selten, da das sozialistische Gegenwartsprogramm großenteils vom liberalen entlehnt ist — mit ihr zusammen zu arbeiten; damit kann sich unsere Partei niemals etwas von ihrem Charakter vergeben. In der konservativen, der klerikalen und der ihnen nahestehenden Presse wird es ja nun wieder heißen, daß wir Jungliberalen den

Großblock fürs Reich

proklamiert hätten; allein wir können diese Behauptung ruhig dem Tode des Erstickens an ihrer eigenen Unwahrhaftigkeit überlassen.

Unsere

Nationalliberale Partei,

die sich in diesem Jahre endlich eine Frauenorganisation angegliedert hat, habe im wohltuendsten Gegensatz zum Vorjahre ein Bild einheitlicher gedeihlicher Entwicklung geboten, der Ruf zu den Waffen, die leitende Stellung, die unsere Fraktion bei der Durchführung des großen Werkes eingenommen, hat auch innerlich die alten Wunden geheilt und die Führerschaft Bassermanns, der mit Schiffer das Hauptverdienst an den Leistungen der Fraktion in Anspruch nehmen kann, über alle Anfechtung hinaus bestätigt. Die altnationalliberale Organisation ist heute zu williger Ungefährlichkeit reduziert und die Partei kann mit der ruhigsten Zuversicht der Zukunft entgegengehen, nachdem sie ihr altes gutes Programm um den so überaus wichtigen Gedanken des Imperialismus bereichert hat. — Unter diesen friedlichen Aspekten ist es berechtigt gegenüber den neuesten Angriffen von rechts her die prinzipielle Grundlage unseres innerpolitischen Programms etwas zu beleuchten. Man werfe der Partei — und ganz besonders uns Jungliberalen — vor, wie seien der alten Tradition Bennigsens und Miquels untreu geworden und treiben demokratischen Wegen zu. Demgegenüber könne nicht oft genug betont werden, daß die innerpolitischen Grundsätze Bennigsens mindestens so „radikal", so „demokratisch" gewesen seien, als das, was wir Jungliberalen heute in der inneren Politik beachtet sehen wollen; ist es doch Bennigsen gewesen, der Ende der 70er Jahre den Eintritt der Liberalen ins Ministerium gefordert, der noch in den 90er Jahren die Zusammengehörigkeit aller Liberalen gefeiert habe. Was das Schlagwort von der Demokratisierung anlange, so sei das entweder ein leeres Geschwätz, oder aber es enthalte das Ansinnen an die Partei, auf den größten Teil des Programms zu verzichten, das die Partei sich in ihrer klassischen Zeit erobert habe und dessen Reduktion auf Schutzzoll und Antiklerikalismus. Die Anforderungen der Zeit und ebenso die ganze historische Entwicklung des Liberalismus aber haben nun mit Notwendigkeit dazu geführt, Forderungen, die die Staatsrechtstheorie als demokratische bezeichnen müsse, zu Forderungen des Liberalismus zu machen. Gerade wir Jungen dürfen und müssen ruhig gestehen, und sagen, der deutsche Liberalismus — und nicht zuletzt die alte, ewig junge Nationalliberale Partei — war mit einem Tropfen demokratischen Oels gesalbt.

Wenn man dem Wort „demokratisch" auf den Grund geht, so bedeutet es noch nichts anderes, als die gleichmäßige Heranziehung jedes Einzelnen, des Ersten wie des Letzten im Volke, zu den öffentlichen Geschäften, Rechten und Pflichten; das aber sei ein Programm, auf das wir stolz sein können und das keine Zeit nötiger brauche als die unserige.

Die unbeugsame Männlichkeit nach oben und nach unten sei die Eigenschaft, die unser deutsches Volk und besonders sein Kern, das Bürgertum, vor allen anderen pflegen müsse. Die Erziehung zur Mannhaftigkeit müsse von Kind auf eine der Hauptaufgaben sein, zu der man insbesondere die jungliberale Bewegung einrechnen müsse; denn große Männer brauche die Zeit, das sei auch die

große Lehre der auswärtigen Politik

des letzten Jahres.

Die Ereignisse derselben auf dem Balkan, in Vorderasien und im fernen Osten zeichnete der Redner in markanten Zügen auf und fuhr dann fort: Dies Ergebnis dieser weltgeschichtlichen Vorgänge für uns können in keiner Weise als erfreulich oder günstig angesehen werden. Die Ideal- und Ideenlosigkeit unserer herrschenden Bureaukratie habe es fertiggebracht, daß aus all diesen Krisen nichts für uns herausgekommen, als eine neue Wehrvorlage und eine weitere Erschütterung unserer Stellung in der Welt. Angefangen habe es mit dem völligen Versagen unserer höheren Diplomatie beim Ausbruch des Balkankrieges; man habe nichts davon bemerkt, daß England und Rußland schon lange auf den Zusammenschluß gegen die Türkei hinarbeiteten. Dann habe man sich dem Geschrei des Statusquo angeschlossen, ohne nachher in London einen Finger für die Türkei zu rühren. Auch die glückliche Chance, die der Balkankrieg für uns geboten habe, hat man zu nichts anderem benutzen können als um Rumänien, unseren letzten Freund, vor den Kopf zu stoßen. Und so sei jetzt unsere Lage wieder um ein gut Teil verschlechtert. Die unmittelbare Ursache davon sei einerseits unser Verhalten zu Oesterreich, dessen schwächlicher und unseliger Politik wir zuerst kritiklos nachgelaufen seien, um dann im letzten Moment noch ganz unnötig zu brüskieren; andererseits das Bestreben, zu einer Aussöhnung mit England zu gelangen. Ein solches sei ja an sich durchaus erstrebenswert; allein es dürfe nicht so würdelos und nicht auf Wegen versucht werden, die England allen Vorteil, uns allen Nachteil zuwenden. Der Ausgleich der vorderasiatischen Interessen, der jetzt im Werk scheine, schränke das deutsche Betätigungsgebiet unerträglich ein, der

Die Kollektiv-Ausstellung Eugen Brachts im Karlsruher Kunstverein.

Eugen Brachts Werk ließe sich unschwer dazu benutzen, die sogenannte ältere Kunst gegen die ebenfalls sogenannte neue oder umgekehrt auszuspielen.

Es ließe sich daran dartun, daß es doch möglich war, gegen die moderne Malweise die ältere zu behaupten, sich freizuhalten von pointillistischer, impressionistischer Manier.

Man könnte ihm — je nach der Schätzung der einen oder der anderen Richtung — daraus einen Vorwurf machen oder ein Loblied singen.

Aber es bleibt im Grunde genommen unnütz, eines Malers Werk nur als Stütze für ein Programm zu nehmen, in tieferem Grunde genommen sogar unbillig. Denn es heißt ein Kunstwerk erniedrigen, wenn man es der Tendenz dienstbar machen will. Lohnender scheint es, aus dem Einzelfall zu begreifen, wie zwei so verschiedenartig scheinende Richtungen neben einander herlaufen konnten und können, ohne zusammenzukommen.

Eugen Bracht ist der imaginative Typus des Malers: d. h. statt wie der rein sensorische nur mit Farben und Formen, arbeitet er auf Assoziationen zu, mit Erinnerungsbildern, die sich fest mit bestimmten Gefühlswerten verbunden haben.

Damit gehört er in die Reihe der Defregger, Knaus, Bautier, Böcklin und Klinger.

Sein Werk steht der Dichtung näher als die reine Malerei (die in Manet und Trübner ihre klassischen Vertreter und in Kandinskys Theorien, der Malerei stehe nichts anderes zu als eine künstlerische Reizung der Netzhaut, ihre letzten — konsequenten — Ausläufer hat).

So gilt für dies Werk Böcklins Satz: „Wer die Kunst auf die Wiedergabe des Gesehenen und Geschehenen beschränken wollte, würdigt sie herab." So ist ihm Aufgabe, was Böcklins Ziel war: durch seine Bildwerke etwas zu erzählen und dem Beschauer zu denken zu geben, wie der Dichter und der Musiker.

Nur dichtet Bracht nicht mit einer erträumten Märchenwelt. Denn er besitzt nicht Böcklins gestaltende eigenschöpferische Phantasie oder Klingers gedankliche Kraft.

Seine Leier ist die Landschaft. Ihr entlockt er die verschiedenartigsten und doch durch die Einheit seiner Persönlichkeit zusammengehaltener Töne.

Wie die Wiese den Frühling grüßt, wie die Sonne rot über den Wald emporsteigt; der stille Segen der Erntezeit; das Blühen und Prahlen des Sommers, die einsame winterliche Verlassenheit; der Zauber des Waldes und der ruhenden Wasser — das sind seine Vorwürfe.

Es steckt ein weltfern sinnendes Gemüt in diesen Bildern. Es ist kein Zufall, daß man häufig der Lüneburger und der märkischen Heide in ihnen begegnet, einsamen Gestaden und Blicken in stille Waldwinkel; daß wir eben von ihm das „Gestade der Vergessenheit" und „Hannibals Grab" haben.

Die Romantik, von der er ausging — „malerische" Ruinen, verträumte Figurenlandschaften aus den sechziger Jahren, auf die Achenbach und Schirmer bestimmend eingewirkt haben, zeugen davon — ist für ihn mehr geworden als äußerlicher Anknüpfungspunkt. Sie ist ihm ins Blut übergegangen und hat fortan sein Wesen und sein Schaffen beherrscht.

Als Romantiker zieht er aus, den Süden und den Orient zu sehen — mit dieser Wanderlust gute deutsche Art auswirkend — als Romantiker sieht er die fremde Lande.

Nicht die bunte farbenstrotzende Pracht des Südens; nicht der laute aufdringliche Trubel seiner Städte tun es ihm an. Wenn er ihn einmal festhält, bleibt es bei einem unlebendigen überzeugungslosen, seiner selbst fremden Versuche.

Nur der leuchtenden Luft, ihrem goldigen Flimmern und ihrer schimmernden Pracht schaut er aufmerkend zu und träumt dann von der hellen Klarheit der Nächte in der Wüste noch oben im fernen Norden, in der schwermütigen Einsamkeit seiner Heidelandschaften, daß er auch sie in den leuchtenden Farben des Südens schaut und festhält. So sehr trägt er die eigene Seele in das Stück Erde, das er gestaltet.

Aehnlich ergeht es ihm in Holland, dessen silbernen Duft er als so sicheren Besitz seiner Anschauung mit in seine Heimat nimmt, daß er mit ihm auch sie umhüllt.

Und es wiederholt sich in seinem Verhältnis zu den Alpen.

So wie er sie gesehen hat, in ihrer weißen malerischen Pracht gegen einen satten blauen Himmel — so ganz anders als Hodler, dessen genialer Kraft der Formbezwingung die majestätische Wucht ihrer Linien und die grandiose Massigkeit ihres Baus die höchste und herrlichste Aufgabe stellten — so träumt er sie nach, in stiller Melancholie, traumhaft verklärt und zu romantischer Wirklichkeitsferne entrückt.

Solche Geistesart mußte notwendig auch die Gestaltung der Gegenwartsbilder grundlegend beeinflussen. Symbol dafür ist eines seiner Bilder. Es zeigt auf der einen, der Hauptseite, eine Ritterburg; auf der andern im Hintergrunde in Dunst gehüllte Hochöfen: die alte und die neue Zeit. Aber der Geist der alten ist stärker als der neue.

Bracht umkleidet auch die rauhe harte Wirklichkeit der modernen Arbeitsstätten mit romantischem Schimmer, der sie von der unerbittlichen strengen Realität in das leichtere schönere Reich der Gedanken hinüberspielt. Seine Schornsteine selbst und die Lokomotive haben etwas gemütliches, und die Hochöfen Freibergs stufen sich den Berg hinauf wie die Straßen und Plätze einer alten stillen Stadt.

Und auch, wo die anfangs noch schwerflüssige Malweise dem Einfluß der Moderne und den Eindrücken in Holland und im Süden weichend, locker und verfeinert wird, wo es Bracht gelingt mit der Farbe zu spielen, wo in seinen Landschaften der leichte Duft des Morgens oder der Dämmerung webt, bleibt er im Grunde noch seiner anfänglichen Art treu: in großem Zug Licht- und Schattenmassen zu gruppieren und breite Farbflächen zu kontrastieren.

Das erzeugt in seinen Bildern nicht selten den Eindruck der Leere und Unlebendigkeit, zumal den vor etwa 1900 Gemalten.

MARCHIVUM

afrikanische Ausgleich lasse England die Herrschaft über Aegypten. Ostasien vollends, wohl das wichtigste politische Terrain, falle aus dem Generalvergleich ganz heraus; es liege nahe, zu erwarten, daß, wie schon Amerika so auch England jetzt nach der Auflösung der Fünfmächte-Gruppe uns den Rang ablaufe. Wenn man noch hinzunimmt, daß in Frankreich die kriegs- und revanchelustige Stimmung in immer stärkerem Aufflammen begriffen sei, so ergebe sich als Gesamtbild, daß wir in einer uns immer gefährlicher werdenden Welt, in immer mehr geschwächten diplomatischer Stellung stehen und uns nur durch immer stärkere Anspannung unserer Kräfte an Geld und Menschen vor dem schlimmsten bewahren können. Das dürfe nicht so weitergehen; wir müssen auf eine bessere Diplomatie drängen und auf eine

zielbewußte energische auswärtige Politik.

Den Vorwurf der Kriegshetze und dergleichen können wir mit Verachtung zurückweisen. Es sei wahnwitzig und verbrecherisch, wenn man dem deutschen Volk vorzureden sich bemühe, es könne nicht mehr in die Lage kommen, einen Krieg führen zu müssen und wenn man es damit vor jeder Behauptung seiner Rechte und seiner Zukunft abzuhalten suche.

Redner schloß mit den Worten: Wir können es verlangen — und wir können es durchsetzen, daß der Deutsche zu Hause nicht mehr von einer allgegenwärtigen Bureaukratie gegängelt, nicht mehr ausschließlich von einer Aristokratie beherrscht wird, die in den wichtigsten Fragen der letzten Jahrzehnte immer wieder versagt hat, daß er frei und aufrecht, nur durch die innere Pflicht gebunden, dem bedeutungsvollsten Wendepunkt seiner Geschichte entgegengehe.

Wir können verlangen — und auch das können wir durchsetzen —, daß unsere auswärtige Politik sich abkehre von den Bahnen der Romantik, der Unentschlossenheit und Unkraft, daß sie vielmehr sich bewußt bleibe, das Volk mit der tiefsten Vergangenheit und den gewaltigsten Zukunftsmöglichkeiten hinter sich zu haben und daß sie mit ihm ohne Prahlen und Posaunen, mit rühriger Entschlossenheit den Weg entlang gehe, der zur Höhe führt. Und so wollen wir, die Jugend des Liberalismus, auf diesem Boden von Leipzig, der, hundert Jahre zurück, schon einmal gleiches Bestreben gesehen — wir wollen es uns geloben, hinauszugehen und mit unserem ganzen Können, mit allen Kräften unserer Persönlichkeit, und wenn es sein muß, mit unserem Leben zu wirken für ein einiges, für ein freies, für ein mächtiges deutsches Vaterland. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer längeren Diskussion, in welcher die meisten Redner dem Vortragenden zustimmten, wurde nachstehende

Resolution

angenommen:

„Der Vertretertag des Reichsverbandes der Vereine der nationalliberalen Jugend spricht der Nationalliberalen Reichstagsfraktion und ihren Führern Bassermann und Schiffer ihren Dank aus für die außerordentlichen Verdienste, die sie gemäß der großen Tradition der Partei um das Zustandekommen der großen Wehrvorlage und ihrer sozial gerechten Deckung sich erworben haben. Der Vertretertag erwartet nunmehr von der Regierung, daß sie sich der Notwendigkeit einer imperialistischen Politik nicht länger verschließt und daß sie daher von den Machtmitteln, die ihr der Opfermut der Nation zur Verfügung gestellt hat, im Gegensatz zu bisher Gebrauch macht und soweit es möglich ist, den unentbehrlichen Zuwachs an Macht und Gebiet verschafft. Zu diesem Zweck ist eine bis auf den Grund gehende Reform des diplomatischen Dienstes dringend erforderlich. Nicht Adel und Vermögen, sondern die Befähigung muß der einzige Maßstab für die Vertreter des Deutschen Reiches im Auslande sein. Wir erwarten, daß unsere nationalliberale Reichstagsfraktion mit allen erdenklichen Mitteln auf die Durchsetzung dieser Forderung drängt. Wir verlangen ferner, daß die Angelegenheiten der auswärtigen Politik im Reichstag eingehender behandelt werden. Es darf insbesondere nicht, wie so oft, die Volksvertretung in wichtigen Dingen mit inhaltlosen Reden der Regierung abgespeist werden. Um dies durchzusetzen, muß vor allem auch unsere Partei mit größtem Nachdruck auf die Durchsetzung der konstitutionellen Forderungen ihrer Entstehungszeit (verantwortliche Reichsministerien, Staatsgerichtshof) hinwirken."

Weiter wurde eine Resolution angenommen, in der erwartet wird, daß der Bundesrat bei der durch die Schuld der Welfenpartei herbeigeführten Lage seine Zustimmung zur Thronbesteigung des Prinzen Ernst August nicht erteilt, ehe dessen ausdrückliche Anerkennung der bestehenden Territorialverhältnisse im Reich für sich und seine Rechtsnachfolger vorliegt.

Der Vertretertag nahm einen Antrag Mühlheim am Rhein mit folgendem Wortlaut an:

Wir erachten es als Pflicht und dringendes Gebot, der nationalliberalen Arbeiterschaft die gebührende Vertretung sowohl im Reichstage als auch im Abgeordnetenhause einzuräumen.

ebenso einen Antrag Frankfurt a. M., der folgenden Wortlaut hat:

Es möge im Zentralverband der Partei angeregt werden, daß durch das Zentral-Bureau in systematischer Weise über alle großen Tagungen wirtschaftlicher, wirtschafts- und handelspolitischer, sozialer, gewerblicher und ähnlicher Art zeitig genug alles Wissenswerte über die Tagesordnung, die Redner, die Tendenz des Ganzen verzeichnet und den nationalliberalen Fraktionen des Reichstages, des preußischen Landtages und des Landtages desjenigen Bundesstaates, in dem die Tagung stattfindet, oder der sonst an ihr besonders interessiert ist, übergeben werden; gleichzeitig soll damit eine zeitige Verständigung unter den beteiligten nationalliberalen Reichs- und Landtags-Fraktionen über die geeignete Vertretung der Partei durch Parlamentarier einhergehen.

Ein Antrag der Vereine Neustadt, Lambrecht und Haßloch, der die Aufstellung eines Kommunalprogramms verlangt, wurde dem Vorstand als Material überwiesen, und dasselbe geschah mit einem Antrag Köln, der sich mit der Kolonialpolitik beschäftigt.

Mit einem Hoch auf die Nationalliberale Partei schloß der Vorsitzende dann die Tagung.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, den 13. Oktober 1913

Das Zentrum auf der Seite der Welfen.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." hat eine Rundfrage an je 20 Abgeordnete der Konservativen Partei, der Freikonservativen Partei, der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Zentrumspartei über die Welfenfrage gerichtet. Das Ergebnis dieser Rundfrage bestätigt den Eindruck, den man schon aus den Aeußerungen der Parteipresse gewonnen hat, daß alle Parteien mit Ausnahme der Zentrumspartei, also die Konservativen mit den Liberalen auf das entschiedenste der Auslieferung Braunschweigs an den Welfenherzog widerstreben, solange nicht die sämtlichen Mitglieder des Welfenhauses oder doch mindestens der Schwiegersohn des Kaisers für sich und seine Nachkommenschaft im Sinne der Bundesratsbeschlüsse auf die wirtschaftlichen Ansprüche auf Hannover staatsrechtlich unzweideutig Verzicht geleistet habe.

Man kann es als von großer Bedeutung erachten, daß z. B. ein so maßvoller freikonservativer Abgeordneter wie Herr v. Dewitz frei und offen die Versöhnungspolitik des Reichskanzlers als einen Verrat an der preußischen Sache bezeichnet, daß andere Abgeordnete der Rechten in der Regelung der braunschweigischen Angelegenheiten nach dem Vorschlag des Herrn v. Bethmann-Hollweg eine schwere Gefährdung des inneren Friedens unseres Vaterlandes sehen und daß sie davon eine schwere Schädigung der deutsch-nationalen Interessen befürchten. Es wird nicht zu übersehen sein, daß alle Landtagsabgeordneten aus Hannover eine ungeheure Verstärkung der welfischen Bewegung in Hannover vorhersagen, wie schon der seit Bülows Abgang schrittweise eingeschlagene Versöhnungskurs die Zahl der welfischen Abgeordneten von einem im Jahre 1907 auf sechs im Jahre 1912 vermehrt hat. Es muß ebenso auf die Schärfe hingewiesen werden, mit der Abgeordnete der Rechten und der Linken die Berücksichtigung nur dynastischer Interessen bei der Regelung der Thronfolge ablehnen. Während ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter beide übereinstimmen, daß sich der Reichskanzler als Hofkanzler völlig das Vertrauen des deutschen Volkes verscherze, glaubt ein mitten im Wirtschaftsleben des rheinisch-westfälischen Industriebezirks stehender Mann von der Bedeutung des leitenden Direktors der Deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G., Abgeordneter Knupe, die Stimmung weiter Kreise so weit zu verstehen, daß er für den Fall der Durchsetzung der Thronbesteigung des Prinzen Ernst August gegen die Bundesratsbeschlüsse von 1885 und 1907 einen „Sturm der Entrüstung" prophezeit, „gegen den der Novembersturm von 1908 ein Kinderspiel war".

Auch der Wunsch nach Verschmelzung Braunschweigs mit Preußen und Beseitigung jeden Thronanspruches des Welfenhauses taucht auf, und zwar aus dem Munde eines freisinnigen Abgeordneten. Daß die Zentrumsleute ausnahmslos für die Zulassung des Welfen stimmen und sich damit in Gegensatz zu den sämtlichen übrigen politischen Parteien stellen, ist nicht verwunderlich bei der Partei Windthorsts, des Rechtsbeistandes des Welfenhauses, bei der bekanntlich die Welfen hospitieren.

Die badischen Landtagswahlen.

Nationalliberale Wählerversammlungen.

— Käfertal, 13. Okt. Trotz verschiedener anderer Veranstaltungen hatte die gestrige Versammlung der Nationalliberalen Partei einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Nach Eröffnung durch Herrn Joh. Freund hielt Herr Stadtv. Jakob Rihm (Feudenheim) in gewohnt trefflicher Weise seine Kandidatenrede, die großen Beifall fand. Herr Rechtsanwalt Dr. G. Bachert hielt dann einen fesselnden Vortrag über die Bedeutung der Landtagswahlen. In der Diskussion forderte Herr Stadtv. G. Knodel zu reger Wahlarbeit auf. Die Versammlung nahm einen überaus stimmungsvollen Verlauf.

Neckarhausen, 13. Okt. In einer überaus stark besuchten Versammlung entwickelte hier der natl. Kandidat Herr Bohrmann (Feudenheim) sein Programm. Er fand damit den lebhaftesten Beifall. Stadtv. Prof. E. Drös entwickelte in glänzender Rede das Parteiprogramm und rechnete mit den Gegnern ab. Herr V. Bühler dankte dem Referenten und forderte die Wähler auf, ihre Pflicht zu tun.

= Edingen, 12. Okt. Gestern Abend stellte sich in einer öffentlichen Wählerversammlung unser Kandidat für den 57. Landtagswahlkreis vor. Herr Michael Jung 4. eröffnete die Versammlung mit trefflichen Worten, wobei er die Tragweite der gemeinsamen „christlichen Weltanschauung", in der sich hier im 57. Kreis [illegible]tiven, Bündler u. Zentrum mit der Devise „Pfarrer Karl" gefunden haben, charakterisiert. Darauf erteilte er Herrn Bohrmann das Wort. Herr Bohrmann kam zunächst auf die veränderten Verhältnisse zu sprechen, die durch die Einverleibung verschiedener Orte nach Mannheim bedingt sind und durch die sich die Verhältnisse auch zu Gunsten der Nationalliberalen geändert haben. Das nächste Ziel im neuen Landtag sei das Verhältniswahlverfahren. Herr Bohrmann trat dann warm ein für die Detation, für Aufrechterhaltung des Religionsunterrichts in der Schule. Herr Bohrmann nahm Stellung gegen die Trennung von Staat und Kirche. Allerdings, Uebergriffen der Kirche müßte entschieden entgegengetreten werden gemäß dem Grundsatz der Unterordnung der Kirche unter den Staat, den die Nationalliberale Partei stets vertreten habe. Ferner betonte Herr Bohrmann sein Wohlwollen gegenüber den verschiedenen Berufsständen. Die Wertzuwachssteuer bedeute eine Verkehrshemmung und müsse so schnell wie möglich beseitigt werden, wie auch sonst die schwachen Schultern zu schonen sind. Herr Bohrmann appellierte noch an die Anwesenden, wie seither treu zur nationalliberalen Fahne zu stehen. (Anhaltender großer Beifall.)

Herr Oberlehrer Knodel setzte sich mit den verschiedenen Parteien in sachlicher Weise auseinander und beleuchtete vor allem die Freundschaft zwischen Zentrum, Konservativen und Bündlern. Ein Beweis dafür, wie innig und herzlich die Freundschaft sei, daß man sich den ungekrönten König von Preußen, Herrn von Heydebrand, nach Karlsruhe verschrieben, der nicht nur nichts gegen das Zentrum zu sagen hatte, sondern das Bündnis mit den Klerikalen verteidigte; trotz Jesuitenrummel, Engpässen etc. mache man also mehr denn je in „gemeinsamer christlicher Weltanschauung", gemäß dem wunderbaren Ausspruch des letzten konservativen Reichstagskandidaten für unseren Bezirk: „Das Zentrum ist der beste Schutz des Protestantismus" (Große Heiterkeit). Alsdann ergriff das Wort Herr Hauptlehrer Haas aus Mannheim, um ausführlich die Frage der Verhältniswahl im Landtag zu behandeln, er erwies sich als ausgezeichneter Kenner der Materie und wünschte, daß das Verhältniswahlsystem, das das gerechteste sei, eingeführt werden könne. Dazu bedürfe es aber einer zwei Drittel Mehrheit im Landtag. Nachdem noch Herr Karl Möll die Anwesenden zu tatkräftiger Mitarbeit und Werbung für unseren Kandidaten aufgefordert hatte, schloß Herr Jung die anregend verlaufene Versammlung.

× Ostersheim, 12. Okt. Gestern fand hier eine nationalliberale Versammlung statt, zu der eine stattliche Anzahl von Wählern sich eingefunden hatte. Herr Kandidat Brixner entwickelte sein Programm, das allgemeine Zustimmung fand. Herr Kaufmann G. Orth (Neckarau) erläuterte das Ziel des Wahlkampfes in vortrefflicher Weise.

= Friedrichsfeld, 12. Okt. Während die natl. Versammlung vor 8 Tagen von 130 Personen besucht und glänzend verlaufen war, konnten sowohl die Karlisten wie die Fortschrittler heute nur kleine Zuhörerscharen mustern. Herrn Pfarrer Karl wurde in der Diskussion dazu noch böse von den sozialdem. Gegnern zugesetzt. Er wird sich wohl damit trösten, daß in einer ebenfalls heute hier abgehaltenen Zentrumsversammlung die Parole für ihn ausgegeben wurde.

□ Heddesheim (A. Weinheim), 12. Oktober. Heute Sonntag nachmittag tagte hier-

---

Es ist auf der anderen Seite aber auch ein Zeichen einer in sich festen, einheitlich und ungebrochen gebliebenen Persönlichkeit, der die aufrichtige Schätzung auch da nicht versagt werden kann, wo er unserem Farbenempfinden trocken erscheint. H.

Berliner Theater.

Verdifeiern. — Der neue Presber. — Die Schlierseer.

(Von uns. Berliner Theaterreferenten.)

Berlin, 12. Oktober.

Die Literatur läßt für ein paar Tage der Musik den Vortritt. Die bemerkenswerteren theatralischen Ereignisse vollziehen sich auf der Opernbühne: man feiert Verdi, den Hundertjährigen. In allen Berliner Feuilletonspalten wird die ernsthafte künstlerische Entwicklung des Nationalheros der italienischen Musik gepriesen, allen voran rühmte Generalmusikdirektor Leo Blech in einer Berliner Zeitung wie herrlich Verdi die Prinzipien Wagners für sich weiterentwickelt und so in „Othello" und „Falstaff" den höchsten Gipfel seiner Kunst erklommen habe — aber was man uns zur Verdifeier servierte, das war überall der ältere Verdi. Nicht der Maestro des „Othello" oder des „Falstaff", sondern der des „Troubadour" oder des „Don Carlos". Den „Don Carlos" führte man im Hause Leo Blechs vor, in der Berliner Hofoper. Mit konventionellen Dekorationen und in einem Stil, der halb italienisch und halb deutsch war, ein Kompromiß, das niemandem Freude machte und somit am Verditage herzlich wenig für die Verdibegeisterung tat. Berlins zweite Oper, das Deutsche Opernhaus hatte sich den „Troubadour" vorgenommen. Das Verdienstliche der Aufführung lag darin, daß man das Werk von innen wie von außen neu belebt hatte. Kapellmeister Mörike hatte manchen sonst von der üblichen Operneträgheit veranlaßten Strich aufgemacht und für eine solide, musikalische Darbietung gesorgt, die gelegentlich nicht ohne echten Schwung war. Der Troubadour des Abends, Herr Kirchner, hatte zwar nicht das berühmte O der Stretta, aber sonst recht viel Wohllaut in der Kehle — er wurde gefeiert, als ob er Caruso wäre.

Am Samstag sollten wir im Lessingtheater Eulenbergs „Zeitwende" kennen lernen. Da für die Rolle des Bertram aber Steinrück aus München vorgesehen ist, der noch im letzten Augenblick verhindert war, wurde diese Premierenschlacht vertagt und man ging ins Lustspielhaus, um sich den neuen Presber anzusehen. Er heißt „Die Puppenklinik" und ist eine Kompagniearbeit mit Franz von Schönthan. Ein Lustspiel nennen die beiden Väter ihr Kind und sie haben recht: es ist ein wenig feiner gezimmert als die Schwankfabrikate, die sonst die das Lustspielhaus (lucus a non lucendo) an den Mann zu bringen versucht. Die Puppenklinik — das ist das tägliche Brot, das Frau Baronin Haspse nebst Tochter nährt, weil der Herr Baron vor Jahren sein Gut versoffe und heimlich nach Amerika verschwand. Offenbar zu seinem Heil, denn er lernt drüben eine reiche Lederhändlerin kennen, die gern Baronin werden möchte. So kehrt er nur „auf einen Sprung" einmal nach Europa zurück, um hier seine Scheidung durchzusetzen. Aber die Puppenklinik nimmt ihn gefangen. Er vergißt über dem wiedergefundenen Einst das Amerika von Morgen. Es kommt zu keiner Scheidung und die Lederhändlerin jenseits des großen Teiches muß bei ihrem Leder bleiben. Wie man sieht, sonderlich originelle Balken haben Schönthan und Presber nicht zum Gerüst ihres neuen Opus zusammengetragen. Aber sie haben es mit allerhand hübschen Humoren behängt, die viel Versöhnendes haben und die dem Stück einige Erfolge sichern werden, zumal wenn sich überall für die Hauptrolle ein so virtuoser Darsteller findet, wie unser Richard Alexander, der, nachdem er die Direktion des Residenztheaters niedergelegt hat, leihweise anderen Direktoren die Häuser füllt.

Noch eine Uraufführung ist zu registrieren. Bei Kroll gastiert zur Zeit Xaver Terofal mit seinen Schlierseern, und das Berliner Publikum, das ja im Sommer Alpenluft so zu schätzen weiß, ist ihr treu genug, um auch im Herbst ihre theatralische Verdünnung einzunehmen. Man gab zum ersten Male einen Manzschen Bauernschwank „Der Komödiantenvater", der die Verheerungen lustig und burlesk schildert, die die Diva eines Bauernschwankes in einem Aelplerdorf anrichtet (also etwa ein körperliches Pendant zu Heinrich Manns „Kleiner Stadt"), wobei das „Urkomische" darin gefunden werden muß, daß die Diva gar keine ist, sondern nur ein — Bauernbursch, den der gerissene Komödiantenvater in Weiberröcke gesteckt hat, weil ihm seine richtige Heroine abhanden kam. Es war eine primitive Kunst, aber der Berliner Magen kann alles vertragen.

Kurt Weiße.

Wiener Uraufführungen.

(Von unserm Mitarbeiter.)

* Wien, 9. Oktober.

Mit einem Werke von John Galsworthy, neben Bernhard Shaw jetzt der bedeutendste Dramatiker Englands, hat die Volksbühne wieder einen starken Erfolg erzielt. Dieses fünfaktige Drama „Justiz" ist von derselben Struktur wie Galsworthys Strikedrama „Kampf" und es ist wie alle Werke dieses Dichters sozialkritischer Art. Diesmal demonstriert er den grausamen Mechanismus der Justiz, die nicht viel nach menschlicher Verzweiflung und nach Gefühlen fragt, sondern unerbittlich ergreift und zermalmt. Das wird an einem alltäglichen Fall gezeigt: ein kleiner Advokatarsschreiber hat, um eine geliebte Frau zu retten, einen unbedeutenden Betrag defraudiert und wird zu drei Jahren Kerker verurteilt. Durch das Martyrium und die Verzweiflung dieser drei furchtbaren Jahre gebrochen, kehrt er zu der unbarmherzig moralischen menschlichen Gesellschaft zurück, die auch jetzt kein Mitleid mit ihm hat. Seine früheren Chefs wollen ihn nur dann wieder anstellen, wenn er auf die Geliebte verzichtet, die Polizei stellt ihn unter ständige Aufsicht, da er eine Nacht nicht gemeldet war, will sie ihn abermals verhaften und darum

MARCHIVUM

selbst im „Hirsch“ eine sehr gut besuchte nationalliberale Wählerversammlung. Das erste Referat erstattete unser Kandidat Landtagsabgeordneter Valentin Müller-Heiligkreuz, der in 1¼stündiger Rede in großzügiger und klarer Weise sein politisches Programm entwickelte, wobei er die gegnerischen Parteien, namentlich Zentrum und Konservative unter die kritische Sonde nahm. Das zweite Referat erstattete Stadtschulrat Dr. Sickinger aus Mannheim, der in einstündiger glänzender Rede die innerpolitischen Verhältnisse in Baden beleuchtete. Die Angriffe der Rechtsparteien auf die Großblockpolitik entkräftete er an Hand der realen Verhältnisse der bisherigen Zusammensetzung des badischen Landtages, indem er nachwies, daß uns weit weniger von der Sozialdemokratie, als von den Rechtsparteien eine Gefahr droht. Denn die Sozialdemokratie müßte zu ihren bisherigen 20 Sitzen noch 17 hinzuerwerben, um zur Majorität zu kommen, was ja ausgeschlossen ist, während der rechte Flügel zu seinen bisherigen 29 Sitzen nur noch 7 neue braucht, um die Vorherrschaft auszuüben. Daraus folgt, daß sich die Liberalen gegen die reaktionären Parteien zusammenschließen müssen, von denen die Hauptgefahr droht. Alle drei links stehenden Parteien haben den Wunsch, daß in Zukunft jede Partei für sich vorgehen kann und der politische „Kuhhandel“ überhaupt überflüssig wird. Dazu bedürfen wir ⅔ Majorität im Landtage, um den Proporz einzuführen, wonach die Großblockpolitik sofort verschwindet. Der linke Flügel muß also zu seinem bisherigen 44 Sitzen noch 5 neue hinzuzuerlangen suchen, um dieses Ziel der ⅔ Majorität zu erreichen. Redner sprach dann noch in markanter und überzeugender Weise über religiösen und politischen Katholizismus, nahm gegen den letzteren das Zeugnis des Pfarrers Hansjakob in Anspruch und berief sich zugunsten des ersteren auf die Toleranz der nationalliberalen Partei, die in ihren eigenen Reihen eine ganze Anzahl Katholiken hat. Im weiteren Verlaufe sprach sich Redner gegen die Trennung von Staat und Kirche und zugunsten der Verlängerung des Dotationsgesetzes aus. Zum Schlusse richtete er an die Anwesenden die dringende Mahnung, am Wahltage ihre Schuldigkeit zu tun und dem Kandidaten Valentin Müller-Heiligkreuz einen ebenso besonnenen wie erfahrenen und erprobten Parlamentarier die Stimme zu geben, dergestalt dazu beitragend, daß die altbadische Tradition der freiheitlichen Ausgestaltung der Gesetzgebung auch ferner gewährleistet wird. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Eine Diskussion wurde nicht beliebt.

*

Mieterinteressen und Landtagswahlen.

Aus Mieterkreisen wird uns über „Mieterinteressen und Landtagswahlen“ geschrieben:

In der Samstagnittagnummer Ihrer geschätzten Zeitung vom 11. Oktober berichteten Sie von den Wünschen der Hausbesitzer, die Herr A. Hoffmann, Verbandsvorsitzender der Hausbesitzervereine Badens, in einer Versammlung in der Neckarstadt vorbrachte. Es sei hierzu folgendes bemerkt. Daß manche Hausbesitzer in finanziell bedrängter Lage sind, wird niemand bestreiten können. Es hängt dies mit dem hohen Zinsfuß und der Schwierigkeit, Geld zu bekommen, zusammen und sonstigen Umständen, auf die nicht näher eingegangen werden kann. Es muß aber mit aller Entschiedenheit betont werden, daß die Wünsche der Hausbesitzer, ihnen zu helfen, nach der Richtung hin zu prüfen sind, ob diese Hilfe im Interesse der Allgemeinheit liegt und nicht etwa nur im Vermögensinteresse eines einzelnen Standes. Wird etwa einem Hausbesitzer ohne weiteres für eine bestehende zweite Hypothek Geld aus allgemeinen Mitteln zu besonders günstigen Bedingungen gewährt, so steigt der Wert seines Hauses, er wird dies vorteilhaft verkaufen, und der neue Erwerber ist in der gleichen Schwierigkeit wie sein Vorgänger. Es hat in diesem Falle der Hausbesitzer also nur mit Mitteln der Allgemeinheit einen Gewinn gemacht. Solche Bestrebungen irgendwie zu unterstützen, liegt für die Allgemeinheit nicht der geringste Anlaß vor. Etwas ganz anderes ist es, wenn nur für Neubauten oder Umbauten, besonders für Kleinwohnungen, Geld aus öffentlichen Mitteln gewährt wird. Dann sollte aber auch unbedingt der Geldempfänger sich Bedingungen, beispielsweise über Mietzinshöhe, Mietvertrag, Art der Benutzung und dergl., gefallen lassen. Dies scheint der Standpunkt des Großh. Ministeriums zu sein, der durchaus richtig und zu begrüßen ist und gegen den die Hausbesitzer — entgegen dem öffentlichen Interesse — Stimmung zu machen suchen. Ganz ähnlich verhält es sich mit dem Verbot der Dachwohnungen. Aus nationalen und sozialen Gründen freuen wir uns, wenn der Mietkaserne, die unserem Volke schon ganz unermeßlichen Schaden zugefügt hat, entgegengearbeitet wird. Es ist unbegreiflich, wie man dieses Vorgehen der Polizei bekämpfen kann, wie dies die Hausbesitzer tun und wie dies auch von Herrn Stadtrat Vogel in der Ballhausversammlung der Fortschrittlichen Volkspartei geschehen ist. Auch hier nimmt die Regierung einen durchaus richtigen, von sozialen Gesichtspunkten geleiteten Standpunkt ein, den man nur wärmstens unterstützen kann. Um nicht zu ausführlich zu werden, sei nur kurz erwähnt, daß es sich mit den anderen Wünschen, wie Schuldenabzug, Erleichterung der Verkehrssteuer, ganz genau ebenso verhält. Auch sie liegen im Vermögensinteresse der Hausbesitzer, aber nicht im Interesse der Allgemeinheit. — Wir haben zu der sozialen Gesinnung des Herrn Direktors Dr. Blum das volle Vertrauen, daß er sich nicht dazu hergibt, einseitige Vermögensinteressen der Hausbesitzer gegen das Wohl der Allgemeinheit zu vertreten.

Die Neuregelung des Fleischverkaufs.

Rh. **Karlsruhe**, 12 Oktober.

Vor einiger Zeit hatte das Großh. Landesgewerbeamt bei den badischen Fleischer-Innungen angeregt, die Metzger sollten das Fleisch nach der Qualität des Stückes verkaufen, und der Verkauf von Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch solle gesondert — also in besonderen Läden oder wenigstens an besonderen Plätzen des gleichen Ladens — stattfinden. Um eine Verständigung zwischen den Innungen herbeizuführen, hatte der badische Bezirksverein des Deutschen Fleischerverbandes zunächst eine Obermeister-Versammlung abgehalten und war dann auch noch mit den einzelnen Innungen schriftlich in Verbindung getreten. Bei den eingehenden Erörterungen und Verhandlungen hat sich jedoch ergeben, daß die Geschmacksrichtung des kaufenden Publikums, seine Wünsche und Gewohnheiten in den verschiedenen Gegenden des Landes und besonders in Stadt und Land derart verschieden sind, daß eine einheitliche Regelung des Fleischverkaufs unter den gegenwärtigen Verhältnissen völlig undurchführbar erscheint.

Dagegen hat der Bezirksverein nunmehr dem Großh. Landesgewerbeamt den Vorschlag unterbreitet, zunächst in den größeren Städten (mit Ausnahme der Vororte) und auch in einem Teil der mittleren Städte mit einer einheitlichen Regelung einen Versuch zu machen, der im Falle seines Gelingens auch auf andere mittlere und vielleicht auch auf kleinere Städte ausgedehnt werden könne, sobald sich hier im Laufe der Zeit die Verkaufs-Gewohnheiten und die Geschmacksrichtung geändert haben. Dabei wurde für die Qualitäts-Unterscheidung folgendes einheitliche Schema vorgeschlagen:

I. **für Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch.**

1. niedrigster Preis für Hals, Bauchwand, Schenkel und Kopf;
2. mittlerer Preis für alle übrigen Stücke mit Ausnahme von Nierenstück und Lenden;
3. höchster Preis für Nierenstück mit Lenden.

II. **für Kalbfleisch.**

1. niedrigster Preis für Brust, Lappen, Hals und Haxen;
2. mittlerer Preis für alle übrigen Stücke mit Ausnahme von Schnitzeln u. Herzkoteletts;
3. Höchster Preis für Schnitzel und Herzkoteletts.

III. **für Schweinefleisch.**

1. niedrigster Preis für Kopf und Füße;
2. mittlerer Preis für alles übrige Schweinefleisch, das mit Schwarte und Speck zum Verkauf gelangt;
3. höchster Preis für alles abgeschälte Schweinefleisch, das ohne Schwarte und Speck begehrt wird.

IV. **für Hammelfleisch.**

1. niedrigster Preis für Brust und Ragout;
2. höchster Preis für alle übrigen Stücke.

Durch dieses Schema würde jedoch eine weitergehende Abstufung nicht ausgeschlossen sein; denn ein Preisunterschied muß auch gemacht werden, je nachdem ein Fleischstück mit oder ohne Knochen-Beilage begehrt wird. Außerdem kann es vorkommen, daß in manchen Orten nach einzelnen Fleischstücken eine derartig intensive Nachfrage besteht, daß ein höherer Preis durchaus gerechtfertigt ist, der aber dann auch den anderen Fleischverbrauchern insofern zugute kommt, als er auf die Preise anderer, weniger bevorzugter Stücke ermäßigend einzuwirken pflegt. Eine Trennung des Verkaufs von Ochsen-, Rind- und Kuhfleisch hat sich als undurchführbar herausgestellt, da sie fast überall eine Vergrößerung der Läden voraussetzen würde. In vielen Fällen wäre diese aber aus Mangel an Raum überhaupt nicht möglich, und wo sie möglich wäre, würde sie sehr erhebliche Kosten verursachen, die natürlich auf den Fleischpreis nur ungünstig einwirken könnten.

Der Kiewer Ritualmordprozeß.

w. Kiew, 13. Okt. Der Ofensetzer Wasili Jastschenko, der am 25. März einen Unbekannten mit schwarzem Paletot und Beinkleidern, dunklen Haaren und Schnurrbart in der Nähe der Höhle gesehen und ihn mit dem Mord in Zusammenhang gebracht hat, sagte aus, als ihm Lukas Pricodiko seinerzeit vorgeführt wurde, er finde dessen Kleidung derjenigen des Unbekannten ähnlich, könne jedoch keine Gesichtsähnlichkeit feststellen, da er den Unbekannten nur aus großer Entfernung gesehen habe. Bei der heutigen Gegenüberstellung erklärte der Zeuge, Pricodiko sei jenem Unbekannten nicht ähnlich. Bei dem Verhör des Lampenputzers Schachowski wurde folgendes festgestellt: Am 25. März nach 9 Uhr morgens sah Schachowski auf der Straße Jenja Tscherberjak mit Andrei Juschtschinski. Sie gingen in der Richtung nach Saizewos. Andrei hatte eine Dose mit Pulver in der Hand und war ohne Paletot und Bücher. Zwei Tage später bemerkte er Jenja wieder, die ihm mitteilte, daß sie am 25. März die Fabrik besucht habe und daß dort ein Mann mit schwarzem Bart hinter ihnen hergelaufen sei. Weiter erklärte der Zeuge, im vorigen August hätten ihn 8 Russen überfallen. Während des Verhörs hätten ihn die Detektivs mit Schnaps traktiert und ihm gedroht und geraten, gegen Beilis zu zeugen. Auf die Frage des Fürsten Schwachow, wer ihn für Beilis zeugen hieß, sagte Schachowski nach einigem Schweigen, darauf könne er nicht antworten. Sein Leben sei ihm lieber. Der Student Golubow, Mitglied einer monarchistischen Organisation, sagte aus, daß er während der Seelenmesse am Grabe Juschtschinskis mit Natalie Juschtschinski und anderen Verwandten bekannt geworden sei, mit deren Hilfe er die Umstände der Ermordung zu erforschen begann. Als der Zeuge weiter aussagen wollte, wurde er ohnmächtig und mußte herausgeführt werden. Darauf wurden die Aussagen der abwesenden Zeugin Rawitsch, Inhaberin eines unweit der Wohnung der Tscheberjak gelegenen Ladens, verlesen. Am Tage der Beerdigung hätten ihr die Mädchen Valentine und Ljudmilla Tscheberjak gesagt, Andrei Juschtschinski sei unlängst bei ihnen gewesen und sei mit Jenja Tscheberjak Schneeglöckchen pflücken gegangen. Später hätten die Mädchen ihre Aussagen geändert und erklärt, Juschtschinski habe sie seit einem Jahr nicht mehr besucht und hätten der Zeugin vorgeworfen, das Gespräch mit ihnen erzählt zu haben, weshalb ihre Mutter jetzt von der Polizei belästigt werde. Jamyslowski erinnerte daran, daß der Zeuge Nakonetschny ausgesagt habe, Wera Tscheberjak habe die Mädchen am 25. März aus dem Hause geschickt. In Wirklichkeit seien sie an diesem Tage zu Hause gewesen. Der Verteidiger Grusenberg hat die Geschworenen zu beachten, daß Juschtschinski mit Jenja Tscheberjak Schneeglöckchen pflücken gegangen sei und sich nicht auf das Gelände von Saizewos-Fabrik begeben habe.

Die Zweigverwaltung Ludwigshafen des Deutschen Techniker-Verbandes

hatte auf gestern zum erstenmale die Vertreter der Bezirksverwaltung Saar-Pfalz zu einer Tagung hierselbst eingeladen. Der Tagung ging ein

Festvortrag

in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule voraus, in dem der Verbandsdirektor Richard Schubert (Berlin) über das Thema „Der staatsbürgerliche Gedanke in der Berufs-Organisation“ sprach. Die Berufsorganisationen schafften erst Menschen, die geeignet sind, die Selbstverwaltung im staatlichen Wirtschaftsleben in die Hand zu nehmen und der Staat habe auch die Pflicht, die Angestellten an dieser Selbstverwaltung teilnehmen zu lassen. Es handelt sich nicht darum, gutgesinnte Staatsbürger zu erziehen, sondern selbstbewußte Männer. Der Vortrag wurde äußerst beifällig aufgenommen. Nach Dankesworten des Herrn Bezirksvorsitzenden Freyer schloß der Vorsitzende des Ludwigshafener Zweigvereins um ¾11 Uhr die Versammlung.

Anschließend an die Festversammlung fanden die

Beratungen des Bezirkstages

im Bahnhof-Hotel statt. Vertreten waren 12 Zweigverwaltungen aus der Pfalz und Umgegend. Vorstandsmitglied Altendorf (Pirmasens) erstattete zunächst Bericht über die Sitzung des Gesamtvorstandes in Leipzig, betr. die Verbesserung verschiedener Verbandseinrichtungen. Ferner berichtete der Geschäftsstellenleiter aus München über die gemeinschaftliche Sitzung der zur Geschäftsstelle München gehörenden Bezirks- und Landesverwaltungen, welche am 7. September d. J. in Stuttgart stattfand. In der Frage der Anstellung von Gewerbelehrern wurde auf Antrag der Geschäftsstelle Ludwigshafen folgende Resolution gefaßt: „Der Bezirkstag bedauert, daß bei dem am 1. April d. J. begonnenen Gewerbelehrerkurs in München im Gegensatz zu Preußen keine Techniker zugelassen wurden. Für die Heranbildung eines tüchtigen Handwerkerstandes ist es aber notwendig, daß die Gewerbelehrer nicht allein aus den Volksschullehrern, sondern in erster Linie aus den Kreisen genommen werden, die eine genügende Praxis und eine technische Schulbildung genossen haben. Der Bezirkstag beauftragt daher die Vorstandschaft, an sämtliche Städte, in denen gewerbliche Fortbildungsschulen bestehen, oder demnächst errichtet werden, das Ersuchen zu richten, die Techniker bei der Entsendung von Teilnehmern zum Besuche der Gewerbelehrerkurse in München gebührend zu berücksichtigen.“

In Bezug auf einen Antrag betr. die Aufnahmeprüfungs- und Gehaltsverhältnisse der Techniker des bayerischen Staats- und Gemeindedienstes spricht der Bezirkstag über die Verschiedenartigkeit der diesbezüglichen Bestimmungen sein Bedauern aus. Diese Verschiedenheit besteht nicht nur zwischen den einzelnen Verwaltungen, sondern vielfach auch innerhalb der einzelnen

---

rettet er sich vor der menschlichen Gerechtigkeit in den Tod. Das wird völlig unpathetisch und unsentimental vorgeführt, mit einer merkwürdigen Sachlichkeit, die trotz ihrer scheinbaren Nüchternheit dichterisch zwingend und ergreifend wirkt. Sowohl in der mit großer Lebenswahrheit geschilderten Gerichtsverhandlung wie in dem unheimlichen Gefängnisakt, der die Verzweiflung der Sträflinge veranschaulicht und namentlich in dem dichterisch wertvollen letzten Akt, in dem das Soziale und Typische zurücktritt und das Reinmenschliche zur Geltung kommt. Die sorgfältig und effektvoll inszenierte Aufführung verhalf dem interessanten Werk zu einem tiefen Eindruck, und der Dichter, der zu dieser deutschen Uraufführung nach Wien gekommen war, wurde oft und stürmisch gerufen.

Aus der Ueberfülle von Novitäten, mit denen die Saison eingesetzt hat, sei nur Einiges hervorgehoben. Ein lustiger Schwank „Die schöne Ehebrecherin“ von Emil und Arnold Golz, zwei Wienern, die bisher nur als witzige Dilettanten galten und hier zeigen, daß sie von Pariser Vorbildern viel gelernt haben, namentlich die Technik des Durcheinanders und des tollen Unsinns. Der Schwank hat auch einen originellen Einfall, nämlich den, die komische Verzweiflung und Verlegenheit von Nichtschauspielern zu zeigen, die gezwungen sind, in einer Vorstellung mitzuwirken. Das ergibt einen wirklichen amüsanten zweiten Akt, die zwei andern Akte, in denen die bekannten Seitensprünge des ebenso bekannten galanten Scheidungsadvokaten umständlich abgewickelt werden, sind wohl schwächer, aber das Ganze ist von einer solchen ursprungslosen Gutmütigkeit, daß man ohne kritische Bedenken lacht. Der Neuen Wiener Bühne, die momentan mit der schweren Literatur nicht reüssiert, hat der leichte Schwank jedenfalls für einige Zeit aus der Verlegenheit geholfen. Minder geglückt ist ein ebenfalls nach französischen Muster, aber sehr grob und plumb gearbeiteter Schwank „Der müde Theodor“ von zwei Münchenern Neal und Ferner. Ein intimes Requisit aus der Krankenstube spielt darin die wichtigste Rolle und auch vor sonstigen derben Possenmitteln schrecken die Autoren nicht zurück, um Lachwirkungen zu erzielen. Aber auch ein Schwank muß Niveau heben und darf nicht ausschließlich aus allzu oft Dagewesenem und aus Geschmacklosigkeiten gemengt sein. Die Grundidee, daß ein ehrsamer Privatier und Pantoffelheld die Broche seiner Frau zu galanten Zwecken versetzt und das Geld dann durch heimliche Nachtarbeit als Oberkellner eines Hotels hereinbringen will, wäre nicht übel, und es ist sehr schade, daß die Idee nicht zum Franzosen eingefallen ist. Schließlich sei noch eines Varietestückes Erwähnung getan und zwar deshalb, weil es hoch über dem Niveau dieser Sketches steht und wirklichen theatralischen und literarischen Reiz und Wert hat. Es heißt „Abschied von der Liebe“, eine phantastische Komödie des witzigen Wiener Schriftstellers Armin Friedmann. Von der Liebe oder vielmehr von ihren verflossenen Liebschaften und den zugehörigen Briefen nimmt die berühmte Schauspielerin Abschied, die morgen früh einen Grafen heiraten soll. So oft sie ein Päckchen Briefe in den Kamin wirft, steigt aus dem Rauch der Schreiber hervor: ein verkommener Schauspieler, ein Strolch und ein dichtender Lehrer. Das ergibt einige überaus anmutige, von geistvollem Dialog belebte Szenen und da Arnold Korff, der frühere Burgtheaterbonvivant und jetzige Star des Apollotheaters alle männlichen Figuren spielt, so ist die kleine Komödie von besonderem Reiz. Sowohl er wie der Autor zeigen in angenehmer Weise, daß man in jedem Genre und Milieu ein Niveau und künstlerische Noblesse wahren kann.

Ludwig Hirschfeld.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Der Männergesangverein „Liederkranz“ Mannheim-Waldhof

veranstaltete am gestrigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im Saalbau von Trunzer sein diesjähriges Konzert. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Leistungen des ca. 45 Mann starken Chores unter Leitung des Chormeisters Willy Bergmann-Mannheim waren recht gute. Neben dem Hegarschen Chor „Die beiden Särge“, bildeten frische Volkslieder eine angenehme Abwechslung. Konzertsängerin Claire Fränkel aus Frankfurt a. M. gab einige Sopran-Soli unter der Begleitung von Frl. Elisabeth Sandfuchs-Mannheim. Mit einer Dreingabe erzielte sie besonderen Applaus. Die Violin-Konzerte von Konzertmeister Otto Spanner-Mannheim (Frau Klara Bohle-Mannheim am Flügel) gefielen sehr gut und ernteten einen derartigen Beifall, daß sich die Solisten zu Dreingaben entschließen mußten. Das ganze Programm war derartig arrangiert, daß die Besucher vollauf befriedigt waren. Der Verein verfügt trotz der kleinen Aktivität über gute Stimmittel und hat sich der gestellten Aufgabe in mustergültiger Weise entledigt. Der Verein kann über den Verlauf des Konzertes befriedigt sein, was der gute Besuch bestätigte.

Ein neuer Konzertsaal in Karlsruhe.

Der Stadtrat in Karlsruhe beantragte, wie berichtet wird, beim Bürgerausschuß die Zustimmung zur Herstellung eines Konzertsaales mit Theaterbühne für 1500 Plätze sowie Bewilligung eines Kostenvoranschlages von einer Million.

Eine Radiumstiftung für die Universität Freiburg.

Aus Freiburg i. Br. wird uns berichtet: Von einer Dame in Berlin, die ungenannt bleiben will, sind Herrn Professor Dr. de la Camp für die medizinische Universitätsklinik Freiburg fünfzigtausend Mark zur Anschaffung von Radium und Mesothorium geschenkt worden.

Konzert-Verein Germersheim.

Der seit ungefähr Jahresfrist erst bestehende Konzert-Verein zu Germersheim hat, so wird uns geschrieben, während der kurzen Zeit seines Bestehens seinen Mitgliedern schon wiederholt hervorragende Kunstgenüsse geboten, wobei er ihnen auch die Bekanntschaft bedeutender Soli-

MARCHIVUM

Ressorts selbst. Auf Grund der theoretisch-technischen Aus- und Durchbildung ist ein möglichst gleichartiger Anstellungs- und Beförderungsmodus der mittleren Techniker anzustreben und insbesondere darauf hinzuarbeiten, daß, soweit Prüfungen vorgeschrieben sind, nur eine praktische Prüfung abgelegt werden muß und allzustrenge Qualifikationsvorschriften entsprechend gemildert werden. Ferner ist anzustreben, daß die erste etatmäßige Anstellung der Bauschulabsolventen in Klasse 17 und bei den Gemeinden in einer dieser Gehaltsklasse entsprechenden Besoldungsklasse erfolgt. Auch sind die Beförderungsmöglichkeiten zu erwirken. Für die Gemeindetechniker sind neben diesen Gesichtspunkten die nötigen Schritte zur Wahrung der Rechtsverhältnisse im kommenden Gemeindebeamtengesetz zu unternehmen. Die Bezirksleitung wird beauftragt, vorstehende Grundsätze als Leitmotiv bei den maßgebenden Stellen zu vertreten und zur Erreichung des bezeichneten Zieles alle zweckentsprechenden Maßnahmen zu treffen.

Der Antrag der Zweigverwaltung Trier bezgl. des Meldewesens wurde dem Verbande zur Kenntnis gegeben, während ein Antrag der gleichen Verwaltung betr. Verständigung der Zweigverwaltungen von direkten Neuanmeldungen an den Verband einstimmig angenommen wurde. Ferner wurde ein Antrag der Zweigverwaltung Saarbrücken betr. die fernere Veröffentlichung der Stellenvakanzen in der D. T. Z. ebenfalls einstimmig angenommen. Zweibrücken wurde als Ort der nächsten Tagung gewählt. Mit einem Hoch auf den D. T. V. wurde der Herbstbezirkstag geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim,** den 13. Oktober 1913.

Vaterländische Erinnerungsfeier im Rosengarten.

Der Gedanke einer volkstümlichen Erinnerungsfeier an die große nationale Erhebung des deutschen Volkes war in diesen Tagen, in welcher man allerorts, wo deutsche Herzen schlagen, der Befreiung des deutschen Vaterlandes aus den Fesseln eines fremden Joches gedenkt, ein begrüßenswerter und glücklicher. Dies bewies allein schon der glänzende Besuch der Veranstaltung. Leider blieben die Erwartungen in mehrfacher Hinsicht unerfüllt. Man hoffte allgemein auf eine Feier der nationalen Erhebung des Jahres 1813 und bekam statt dessen Schilderungen, Bilder und Episoden aus dem Kriege 1870 u. a. des berühmten Rekognoszierungsritts Graf Zeppelins und der Schlacht bei Weißenburg mit der Erstürmung des Geisbergs (aber warum ersteren nicht im Bild?) in kinematographischer Darstellung. Die von der Heidelberger Filmindustrie Giel aufgenommenen Bilder sind gewiß sehr sorgfältig hergestellt und die Herren Hofschauspieler Godeck, der seine einleitenden Worte an Max von Schenkendorfs Gedicht „Lobgesang nach der Schlacht bei Leipzig" anschloß, und Hofopernsänger Landory zeigten sich ihrer Aufgabe als Redner und Schilderer gewachsen. Namentlich wußte Landory seine Ausführungen durch zwei köstliche Soldatenlieder von 1870, „Der Wiklamprär" und „Die Morgelbericht" zu würzen. Aber die Darbietung war viel zu doktrinär gehalten, als daß sie unser nach „Musik!" rufendes Publikum hätte befriedigen können.

Die mitwirkenden Künstler waren unter diesen Umständen nicht zu beneiden. Selbst unser trefflicher Herr Kromer, der seine vier Freiheitslieder: „Sie sollen ihn nicht haben", „Der Gott, der Eisenwachsen ließ" und „Gebet während der Schlacht" so ausdrucksvoll, schlicht und warmblütig, dazu in trefflicher Textbehandlung, spendete, hatte bei seiner ungünstigen Aufstellung hinter dem Vorhang eine schwierige und recht undankbare Aufgabe, desgleichen Landory und von der Heydt, die Herrn Kromer in den Terzetten „Kronprinz und Marschall" und „Wohlauf, Kameraden" assistierten. Der Männergesangverein „Liederhalle" bestritt den choristischen Teil mit „Lützows wilder Jagd" und „Reiters Morgengesang". Daß Herr Musikdirektor Gellert mit seinen Vereinen gründlich arbeitet, ist bekannt, und es gelangten auch diese beiden Chöre akkordrein und in schönem, ausdrucksvollem Vortrag zu Gehör. Die Grenadierkapelle bot unter der Direktion des Kgl. Musikmeisters Heilig den „Armeemarsch", Webers „Jubelouverture", „Pariser Einzugsmarsch" und „Großer Zapfenstreich mit Gebet" in durchaus lobenswerter Weise.

Die Begleitungen der Lieder am Flügel führte Herr Gellert in gewohnt zuverlässiger Weise durch. So bot der Abend im einzelnen manches Erfreuliche, im ganzen aber blieb der Erfolg hinter den Erwartungen zurück. ✲

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog begibt sich am 17. Oktober nach Leipzig, um der Enthüllung des Völkerschlachtdenkmals beizuwohnen. Von Leipzig fährt der Großherzog nach Badenweiler zurück. — Zum Besuch des Großherzogenpaares trifft Großherzogin Luise am Donnerstag zurück. — Zum Besuch des Großherzogspaares Herzogin Luise begibt sich sodann nach Baden-Baden.

* **Nationalliberale Partei.** In den folgenden Tagen finden Organisationsbesprechungen statt:

Dienstag abend 8½ Uhr im „Rosengarten" (Kupfer) für Unterstadt II.

Dienstag abend 8½ Uhr im „Grünen Hof", L 12, 16, für Oberstadt II.

Mittwoch abend 8½ Uhr in den „Kaisersälen" (Nebensaal), Seckenheimerstraße, für die Schwetzingervorstadt.

Mittwoch abend 8½ Uhr für die Oestliche Stadterweiterung im „Wilhelmshof", Friedrichsring 4.

Die Vertrauensmänner und Mitglieder der Organisationen werden freundlichst eingeladen und gebeten, zahlreich zu erscheinen.

* **Fabrikbesichtigung der Firma Bopp und Reuther.** Am Samstag mittag trafen etwa 50 badische Staatsbaubeamten, die soeben einen Kursus an der technischen Hochschule in Karlsruhe beendeten, unter Führung des Herrn Professor Benoit hier ein. In Sonderwagen der Elektrischen Straßenbahn ging die Fahrt durch die Stadt nach der Fabrik in Waldhof. — Nach Begrüßung der Herren seitens der Fabrikleitung wurde unter Führung von Ingenieuren in einzelnen Gruppen die ausgedehnten Gießereien, Werkstätten und Lagervorräte besichtigt. In einer der Hallen war eine provisorische Ausstellung von Armaturen für Wasser-, Gas- und Dampfleitungen, Wassermesser und verschiedenen Pumpen, sowie sauber ausgeführten Modellen und instruktiven Wandtafeln hergerichtet. — Die ausgestellten Fabrikate wurden eingehend besichtigt und die von einem der Herren Ingenieure gegebenen Erläuterungen fanden außerordentliches Interesse bei den Besuchern. — Die Gesamtfabrikanlagen umfassen einen Flächeninhalt von ca. 125 000 Quadratmeter, sodaß der Rundgang durch die imposanten Werkstätten und Hallen ca. 1½ Stunden in Anspruch nahm. Die Herren waren sichtlich überrascht von der großen Ausdehnung des Werkes und man hörte allenthalben Worte des Lobes über die zweckmäßigen Einrichtungen zur Fabrikation der Spezialfabrikate. Nach einem von der Fabrikleitung dargebotenen Imbiß verabschiedeten sich die Herren um sofort die Rückreise nach Karlsruhe anzutreten.

* **Krankenkassenorganisation nach der neuen Reichsversicherungsordnung.** Das Großh. Oberversicherungsamt Mannheim hat auf 1. Januar 1914 die Schließung folgender Krankenkassen des Bezirks Mannheim verfügt: 1. Die Gemeindekrankenversicherungen von Ilvesheim, Neckarhausen, Seckenheim und Wallstadt. 2. Die Ortskrankenkassen von Schriesheim und Saudhofen und 3. zwei Mannheimer Betriebskrankenkassen, welche die zur Zulassung vorgeschriebene Mitgliederzahl nicht nachweisen können. Bis die Geschäfte dieser Krankenkassen abgewickelt sind, gelten dieselben als fortbestehend, soweit es der Zweck der Abwicklung erfordert. Der nach der Abwicklung der Geschäfte noch verbleibende Vermögensbetrag wird von dem Versicherungsamt Mannheim unter Berücksichtigung des Mitgliederübergangs den in Betracht kommenden Krankenkassen zugewiesen. Die versicherungspflichtigen Mitglieder werden ebenfalls von dem Versicherungsamt am 1. Januar 1914 den zuständigen Krankenkassen überwiesen werden. Die versicherungsberechtigten Mitglieder haben auf 1. Januar 1914 das Recht derjenigen Krankenkasse als Mitglieder freiwillig beizutreten, welcher sie nach der Art ihrer Beschäftigung angehören würden, sofern ihr jährliches Gesamteinkommen 4000 Mark nicht übersteigt. Eine Ueberweisung dieser Versicherten durch das Versicherungsamt findet nicht statt.

* **Schiffsunfälle.** Infolge des niedrigen Wasserstandes sind abermals mehrere Schiffsunfälle zu verzeichnen. Der auf der Fahrt zu Berg im Anhange des Schleppdampfers „Stachelhaus und Buchloh 2" begriffene Kahn „Unser Fritz" zog sich oberhalb von St. Goar im sogenannten Bettek schwere Beschädigungen zu. Der Schleppzug mußte bei Kaub vor Anker gehen. Nachdem dem Schleppkahn ein Rettungskleid unterzogen worden war, konnte das Schiff seine Reise zu Berg unter fortwährenden Pumparbeiten fortsetzen. Der Kahn ist für Mannheim bestimmt. — Bei Kaub vor Anker liegt der stark beschädigte Kahn „Mannheim 23". Dieser sich im Anhange des Schleppdampfers „Sperber" befindliche Kahn zog sich in der Gegend von Nymwegen (Holland) größere Beschädigungen zu und konnte unter fortgesetzten Pumparbeiten seine Reise bis Kaub ausdehnen.

* **Brandausbruch.** Im Hofe des zum Großh. Zollärar gehörigen Wohngebäudes, Parkring 6 brach heute nachmittag gegen 4 Uhr ein Brand in einem Holzschuppen aus, der unter Umständen sehr gefährlich hätte werden können, da der Schuppen zwischen Wohngebäuden liegt. Mächtige Flammen schlugen empor. Die Nachbargebäude waren bereits aufs höchste gefährdet, als die Berufsfeuerwehr eintraf und das Feuer mit zwei Schlauchleitungen angriff. Der Holzschuppen mußte, um das Feuer zu unterdrücken, vollständig abgerissen werden. Die Feuerwehr war um ¾5 Uhr mit den Löscharbeiten noch eifrig beschäftigt. Im Schuppen lagerten leicht brennbare Materialien, wie Holz und Streu. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Die in dem alten Schuppen sich anscheinend recht wohl fühlenden Mäuse sprangen, als das Feuer eine ganz intensive Hitze verbreitete, entsetzt aus ihren Verstecken heraus ins Freie. Ihre Zahl soll recht groß gewesen sein.

Polizeibericht

vom 13. Oktober 1913.

Unfälle. Beim Desinfizieren eines Eisenbahnwagens im neuen Rangierbahnhof hier hängte sich am 10. ds. Mts. die Wagentüre aus und stürzte auf einen verheir. Bahnarbeiter aus Ostersheim. Er trug dadurch erhebliche innere Verletzungen davon und mußte ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden. — Am 11. ds. Mts. wurde ein 40 Jahre alter verheir. Schieferdecker von Heidelberg vor U 1 hier von einem von ihm geführten Pferde durch einen Hufschlag in die rechte Hüftengegend verletzt. — Ein 81 Jahre alter Privatmann von hier stolperte am 17. d. Mts. bei U 1 und 2 über den Gehweg und zog sich bei Fallen auf den Boden eine solche Kopfverletzung zu, daß er mit dem Sanitätsautomobil in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. — Infolge eines epileptischen Anfalls fiel am 11. d. M. abends eine 60 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung H 3, 12 mit dem rechten Arm auf den glühenden Herd. Sie erlitt schwere Brandwunden, welche ihre Verbringung nach dem Allgem. Krankenhaus erforderlich machte.

Fahrlässige Körperverletzung beging gestern nachmittag ein led. Chauffeur von hier dadurch, daß er mit der Kraftdroschke IV. B. 7412 in zu rascher Gangart über die Friedrichsbrücke am stark belebten Meßplatz vorüber fuhr und daselbst einen led. Kutscher von hier zu Boden riß und mehrfach verletzte.

Ein Menschenauflauf. Ein wegen Trunkenheit aus der Straßenbahn der Linie 3 ausgestiegener Dreher von hier sprang gestern abend 9½ Uhr bei der Haltestelle Rheinbrücke dem davonfahrenden Straßenbahnwagen nach, verfehlte aber beim Aufspringen das Trittbrett und wurde eine kurze Strecke geschleift. Es entstand ein größerer Menschenzusammenlauf.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.** Die hiesige Ortsgruppe gedenkt der großen Zeit vor 100 Jahren in einer Festsitzung mit Damen am morgigen Dienstag in ihrem Vereinsheim „12 Apostel". Die Festrede des früheren Vorsitzenden, Herrn Richard Heinrich Müßig, wird umrahmt von vaterländischen Musik- und Gedicht-Vorträgen. Die Mitglieder und Freunde unserer Sache sind herzlich willkommen.

Neues aus Ludwigshafen.

* **Schwere Streithändel.** Der 28 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Mach. Eizenberger, wohnhaft Kanalstraße 41, geriet gestern abend mit dem 19 Jahre alten Taglöhner Adam Wengert, wohnhaft Gräfenaustraße 51, in der Gräfenaustraße wegen eines Mädchens in Disput. Im Verlauf desselben gab Eizenberger auf seinen Gegner einen Revolverschuß ab, der ihn schwer verletzte. Augenzeugen der Tat brachten den Verletzten zu einem benachbarten Arzte, der für die Ueberführung ins städt. Krankenhaus sorgte. Die Täter ging flüchtig. — In letzter Nacht gerieten ferner in der Kanalstraße mehrere Burschen miteinander in Streit, wobei der Gipser Titus Stier einen Messerstich in den Rücken und einen in die linke Achselhöhle erhielt. Auch diesen Verletzten brachte man ins städtische Krankenhaus.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 13. Okt. Anläßlich des 70. Geburtstages des bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld trafen heute vormittag in Palais in der Voßstraße zahlreiche Glückwunschtelegramme und Blumenspenden ein. Auch eine Anzahl von Deputationen waren erschienen. Glückwünsche liefen unter anderen ein, vom Kaiser, vom Reichskanzler, von den Staatssekretären und Ministern und sämtlichen bayerischen Prinzen und dem Bundesratsbevollmächtigten. Die Herren der bayerischen Gesandtschaft überbrachten gemeinsam ihre Glückwünsche mit einem prachtvollen Geschenk.

w. **Magdeburg, 13. Okt. Am Samstag wurde auf braunschweigischem Gebiet in der Nähe von Neu-Haldensleben der Zigeuner Hermann Ebender, einer der Mörder des bei Fulda erschossenen Försters Romanus, verhaftet. Der ältere Bruder Ebenders, der als zweiter an dem Mord beteiligt war, konnte entkommen. Die Beiden, die als Kartoffelarbeiter im Dienste eines Landwirts standen, rühmten sich in der Trunkenheit des Verbrechens.**

+ Mailand, 13. Okt. Der 100. Geburtstag Verdis wurde durch einen großartigen Festakt gefeiert. Am Denkmal fand ein Huldigungsakt statt. Die Hauptfeier findet heute im Skalatheater statt.

w. Stockholm, 13. Okt. (Svenska Telegram Byran.) Die Vermutung, daß auf das Automobil des Prinzen Wilhelm von Schweden nach der Jagd bei Groensinka ein Attentat verübt wurde, ist unbegründet. Die Untersuchung ergab, daß die Steine von einem Elch, dessen Spuren deutlich zu sehen waren, auf den von dem Automobil zu passierenden Weg geworfen worden sind.

w. Konstantinopel, 13. Okt. Der Ministerrat hat die Prüfung des türkisch-französischen Abkommens beendet und beschlossen, Dschavid-Bey zur Unterzeichnung zu ermächtigen.

„Imperator" und „Vaterland".

⊡ Berlin, 13. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hamburg wird gemeldet: Während der „Imperator" in den Wintermonaten einem gründlichen Umbau unterzogen wird, werden bei Cuxhaven die Anlagen für die Festlegung der Riesendampfer fertig gestellt, die wegen der unzureichenden Wasserverhältnisse auf der Elbe auch im nächsten Jahre in Cuxhaven abgefertigt werden sollen. Der „Imperator" und der im März bis zur Probefahrt ausgebaute Dampfer „Vaterland" sollen an eigens dazu geschaffenen Anlagen festgemacht werden können. An den abgeschrägten Ufern des Cuxhavener Hafens ist für genügende Wassertiefe Vorsorge getroffen. Außerdem wird vor dem Hafenkopf mit einem Kostenaufwand von 60 000 Mk. eine Pfahlgruppe von ungewöhnlichem Umfange eingelassen, die den Riesenschiffen zur Befestigung der Spitzen dienen soll und stark genug ist, um bei starkem Seegang hinreichenden Halt zu gewähren. Die provisorischen Anlagen bei Freiberg vor Glückstadt, die mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mk. geschaffen wurde, aber nur einmal wegen der ungünstigen Strömverhältnisse benutzt werden konnte, werden alsbald wieder aufgehoben.

Das Fehlen eines geeigneten Landeplatzes hat bereits ungeheure Kosten verursacht. Man kann sich einen ungefähren Begriff durch den zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Vulkan-Werft schwebenden Prozeß wegen Erstattung der

---

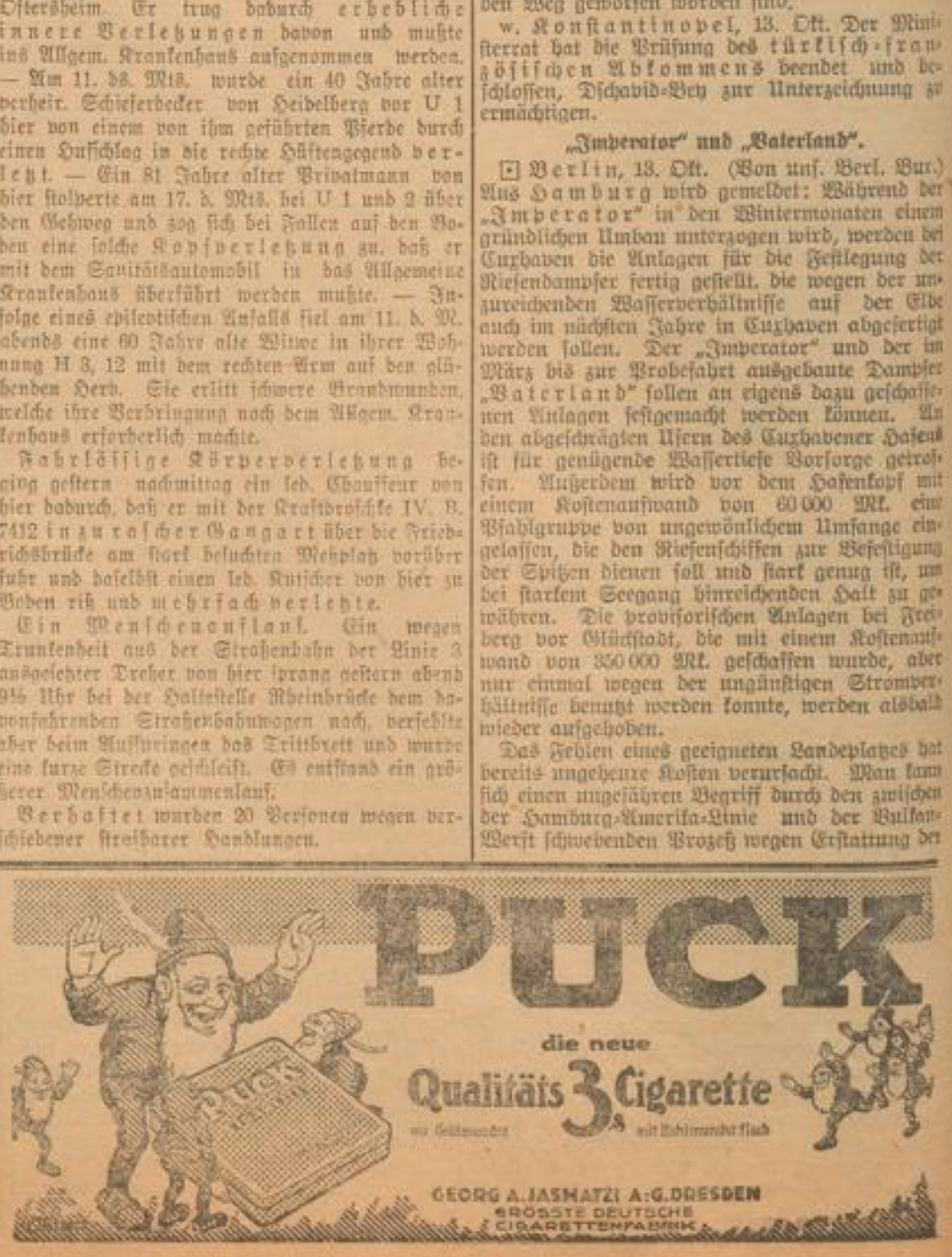
sten vermittelte. In seinem gestern Sonntag im Saalbau (H. Garrecht) abgehaltenen ersten Konzert hatte der Verein die Frankfurter Trio-Vereinigung, bestehend aus den Herren Lorenz Matoffi (Klavier), Wilhelm Schubert (Violine) und Ernst Peters (Cello), sowie ferner den Konzertsänger Herrn Ferdinand Kolb aus Frankfurt gewonnen. Die Herren des Trios, die zum ersten Male in der Pfalz auftraten, führten sich als recht gute Kammermusikspieler ein. Mit dem ersten Satz aus Mendelssohns D-moll-Trio erweckten sie schon einen unverkennbar künstlerischen Gesamteindruck. Sie spielten temperamentvoll und echt musikalisch und auch mit durchweg gleichmäßiger Tonschönheit. Diese guten Eigenschaften bewiesen sie auch in Haydns ungarischem Trio, ein Opus, aus dem Papa Haydn in jedem Takte zu erkennen ist, reich an wirkungsvollen, aparten Klangschönheiten, die von den Herren der Triovereinigung ganz ausgezeichnet plastisch dargelegt wurden. Der Vortrag war durchaus stilgerecht und zeugte von tiefem Verständnis für das reifende Werk. Herr Schubert erwies sich dann nicht nur als tüchtiger Ensemble-, sondern auch als ein ebensolcher Solospieler. Er interpretierte unter Assistenz des Herrn Matoffi am Klavier das Adagio aus der 3. Suite op. 34 von Ries, die Polonaise D-dur op. 4 von Wieniawsky und den deutschen Tanz von Dittersdorf, abgesehen von kleinen Unebenheiten in den Doppelgriffen und Flageoletts, recht sauber und war auch mit Erfolg bemüht, in Vortrag und Auffassung der Eigenart jedes einzelnen Werkes gerecht zu werden. Ebenso erwies sich sein Kollege, der Cellist Herr Peters, als Solist von recht anerkennenswerten Qualitäten. Mit schönem großen Ton bot er das Andante a. d. Cello-Konzert D-moll von Goltermann, ein Menuett von Martini und eine Gavotte von Popper. All diese Werke spielte er mit unfehlbarer Technik, sauber und rein im Ton und auch dem Geiste nach voll erschöpft. Die Herren wurden für all ihre Darbietungen mit vielem Beifall überschüttet. Auch Herr Kolb wurde reich geehrt. Dieser Sänger verfügt über einen sehr gut gebildeten Bariton von mittlerer Stärke und recht sympathischer Klangfarbe. Auch der Vortrag ist vollendet und getragen von innerer Wärme. Das hörte man aus all den Liedern von Schubert, Schumann und Brahms heraus, die er übrigens recht stilgerecht sang. Am Herrn Matoffi hatte auch der Sänger einen Begleiter am Klavier, der sich ihm geschickt anzupassen verstand. Das Konzert war sehr stark besucht. A.

Kleine Mitteilungen.

„Der Herrenmensch", eine Komödie in drei Akten von Martha Karlweis fand bei der Uraufführung im Münchener Residenztheater freundlichen Beifall.

Der Komponist Wladimir Wetzel, dessen Mimodrama „Das lockende Licht" (Text von Felix Salten) in der gegenwärtigen Spielzeit zur Uraufführung an der Dresdner Hofoper gelangt, ist zum Kapellmeister an der Moskauer Freien Bühne gewählt worden.

Der diesjährige belgische Rompreis für musikalische Leistungen ist dem Komponisten Leo Jongen für eine Kantate erteilt worden. Der noch nicht 30jährige Preisträger ist schon früher für sein pianistisches Können sowie für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Harmonielehre ausgezeichnet worden.



Auslagen für Arbeiten machen, die von der Hapag bis zur Uebernahme des „Imperators" ausgeführt wurden und in Höhe von etwa vier Millionen Mark eingeklagt worden sind. Nun kommt zu diesen Extrakosten die Ausgaben für den Umbau und Außerdienststellung bis zum Frühjahre hinzu.

Die bayerische Königsfrage.

w. München, 13. Okt. Die „Bayer. Staatszeitung" veröffentlicht in ihrer heutigen Nummer die nachstehende Erklärung zu dem in der Presse besprochenen Gutachten in der Königsfrage, das zugleich den Wortlaut bekanntgibt:

In mehreren Zeitungen wurden in den jüngsten Tagen Auszüge aus dem Gutachten über die Beendigung der Regentschaft veröffentlicht. — Die Staatsregierung sieht sich mit Rücksicht hierauf veranlaßt, das Gutachten hiermit im Wortlaute zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. — Schon zu Lebzeiten des Prinz-Regenten Luitpold war, insbesondere in der Kammer der Abgeordneten angeregt worden, daß die Regentschaft und Prinz-Regent Luitpold König werden solle. Die Frage wurde zwar dadurch erledigt, daß der damalige Vorsitzende des Ministerrats im Landtage als allerhöchste Willensmeinung Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten dessen Wunsch kundgab, es möge an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert werden. Allein der Gedanke, daß Bayern wieder einen regierungsfähigen König erhalte, blieb in weiten Bevölkerungskreisen wach und war auch später wiederholt Gegenstand der Erörterung. Ueber die Art und Weise, wie dies geschehen könne, wurden verschiedene Ansichten geäußert. — Von einer Seite wurde insbesondere vorgeschlagen, die Vormünder des Königs Otto sollten auf die Krone verzichten. Von der anderen Seite wurde die Meinung vertreten, nach bayerischem Rechte sei die Regierungsfähigkeit Voraussetzung für die Thronfolgefähigkeit. Der Regent könne also bei der lange dauernden Regentschaft den König für dauernd regierungsunfähig erklären und sich selbst ohne Mitwirkung des Landtags zum Könige proklamieren. — Als nach menschlicher Voraussicht mit dem nahen Tode des Prinz-Regenten Luitpold gerechnet werden mußte, erachtete es die Staatsregierung als ihre Aufgabe, zu prüfen, ob nicht gelegentlich des Wechsels in der Regentschaft die Frage der Beendigung der Regentschaft und die Herstellung des normalen Zustandes gelöst werden solle.

Der Ministerrat ersuchte daher den Justizminister, über die Frage ein Gutachten auszuarbeiten. Der Justizminister legte sodann das unten abgedruckte Gutachten des Ministerrates vor. Da von den in der Literatur besprochenen Wegen der der Proklamation eine nicht unerhebliche Zahl von Anhängern hatte, befaßte sich das Gutachten zunächst mit diesem Wege. Er wies nach, daß dieser Weg aus rechtlichen und politischen Gründen ungangbar sei. Im zweiten Teile schlug das Gutachten dann den Weg vor, der nach Ansicht des Justizministeriums rechtlich zulässig war. Das Gutachten war, wie bemerkt, nur für den Ministerrat bestimmt, und fand die Billigung des Ministerrats. Nach dem Tode des Prinz-Regenten suchte die Staatsregierung mit dem Landtage über die Königsfrage Fühlung zu nehmen. Zu diesem Zwecke gab sie einigen Mitgliedern der Kammer der Reichsräte von dem Gutachten des Justizministeriums Kenntnis. Auch teilte sie einigen Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten — und zwar selbstverständlich Mitgliedern aller Parteien — das Gutachten zur Information mit. Bei den Besprechungen in den Fraktionen wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß das Gutachten an sich nur für den Ministerrat bestimmt gewesen sei, jedoch die Billigung des Ministerrates gefunden habe und daß, wenn es zu einer Vorlage an den Landtag käme, das Gutachten die Grundlage der Vorlage — deren Entwurf übrigens im Justizministerium bereits ausgearbeitet wurde — bilden würde.

Die Katastrophe des Volturno.

Berichte von Geretteten.

w. London, 13. Okt. Gestern abend spät ist ein Funkentelegramm eingetroffen, in dem der Geschäftsführer einer hiesigen Verlagsbuchhandlung, der sich auf der „Carmania" befand, über das Unglück des „Volturno" berichtet. Der Bericht beruht auf der Erzählung eines Deutschen namens Walter Trintepohl, der von der „Carmania" gerettet wurde. Am Donnerstag früh ertönte Feueralarm. Alle Passagiere wurden geweckt und es wurde ihnen geheißen, auf Deck zu gehen. Auf dem Deck wurden die Rettungsgürtel verteilt und angelegt. Es waren viele kleine Kinder an Bord. Um 10 Uhr ging man an die Aussetzung der Boote. Der Kapitän benahm sich ausgezeichnet, desgleichen die Offiziere, die Engländer waren. Leider muß ich aber sagen, daß die Mannschaft, die aus Deutschen und Belgiern bestand, sich sehr schlecht benahm. Die Passagiere rannten wild durcheinander. Die Mannschaft schien zu glauben, daß sie Anspruch auf die ersten Plätze hätte. Anstatt Ruhe zu schaffen, vermehrten sie die Panik. Der erste Offizier übernahm den Befehl für das erste Boot. Aber obwohl er zuerst Frauen und Kinder retten wollte, waren die meisten Insassen des Bootes Mitglieder der Mannschaft. Das erste Boot wurde, als es das Wasser berührte, gegen das Schiff geschleudert. Es brach entzwei und alle Insassen ertranken. Das zweite Boot wurde ebenfalls beim Herablassen zertrümmert und viele Insassen ertranken. Diese Boote waren mittschiffs. Drei andere Boote, die hinten am Schiffe waren, wurden nun herabgelassen. In deren einen befand sich der vierte Offizier, aber ich weiß nicht in welchem. Alles war verwirrt und die Insassen stürzten ins Wasser. Sie ertranken oder wurden erschlagen. Trintepohl sagt, daß kein einziges Boot wegkam. Als der Kapitän sah, was vor sich ging, schnitt er das Tauwerk durch, so daß die Boote nicht herabgelassen werden konnten. Trintepohl sagt weiter: Die Heizer kamen an Deck und weigerten sich, wieder zurückzugehen. Der Kapitän zog einen Revolver und trieb sie zurück. Doch bald darauf, als das Feuer sich ausbreitete, gaben sie es auf, die Maschine zu bedienen. Als die „Carmania" in Sicht kam, ließ der Kapitän alle Frauen und Kinder auf eine Seite gehen und die Männer auf die andere Seite. Er hatte die Brücke wegen der Hitze verlassen müssen und befand sich auf dem Hinterteil des Schiffes. Die Frauen wurden hysterisch und schrien und lachten. Als die Explosion erfolgte sprang Trintepohl über Bord. Nachdem er eine Stunde im Wasser gelegen hatte, wurde er von einem Scheinwerfer entdeckt und gerettet. Seine Stiefelsohlen waren halb durchgebrannt.

Die „Daily Mail" veröffentlicht heute die Fortsetzung der Schilderung des Unglücks auf dem „Volturno", die am Samstag in den „Evening News" erschienen war. Die Schilderung stammt von dem Maschinenmeister der „Daily Mail", Hart, der an Bord der „Carmania" ist. Herr Hart sagt: Die Boote nahmen in schneller Aufeinanderfolge die Ueberlebenden auf. Einer nach dem andern passiert die Rettungsleine. Seit Tagesanbruch kamen auch andere Schiffe, der „Czar" und der „Narranganett" an. Letzterer ist ein Oeldampfer, der in voller Geschwindigkeit ankam und sich auf der Luvseite des „Volturno" aufstellte. Nach einigen Minuten ergossen sich aus dem Schiffe zwei große Ströme Oel und leisteten der Rettungsarbeit der kleinen Boote am Heck des „Volturno" ausgezeichnete Hilfe. Um 9 Uhr wurden die noch übrigen 521 Passagiere und Bemannung ohne Unglücksfälle an Bord gebracht. Jedes Schiff kreuzte nach verschiedenen Richtungen auf eine kurze Entfernung, um nach den Vermißten auszuschauen, die abgefahren waren, ehe Hilfe kam.

+ Rotterdam, 13. Okt. Unter den Geretteten des Dampfers „Volturno" befinden sich folgende deutsche Namen: Stegmeyer, Feierhahn, Blitz und Haller.

Tägliche Sport-Zeitung

Pferderennen in Haßloch.

Ueber allzu sonnigen Himmel ist bei den Haßlocher Rennen noch selten zu klagen gewesen. Auch gestern hüllte ein grauer, mürrischer Himmel alles in düstere Stimmung, die durch die ständige Erwartung des Regens unbehaglich wurde. Daß er trotzdem ausblieb verdoppelte die Genugtuung, mit der man auf den Tag zurückblicken kann. Der Besuch, auch aus weiter entfernten Städten, war ein äußerst guter. Außer verschiedenen hohen Militärs war auch der Regierungspräsident Exzellenz von Reusser anwesend. Die rauhe Witterung verhinderte auch diesmal ein farbenfrohes Bild. Ein wenig Sensation gab es auch diesmal in sportlicher Beziehung. Einmal erzielt der in kurzer Zeit zweimal versagende F.-W. Oran dank Lt. v. Moßners Führung den Sieg, zum anderen kehrte das mit 9 Plätzen besetzte stärkste Feld des Tages nur mit der Hälfte wieder zurück. Während „Marco Hompton" bereits in der ersten Runde als lahm angehalten wurde, „Célius" durch leichten Fall und „Berda" aufgebend ausschied, stürzte „Die Ruhe" mit Lt. Graf Bredow, sodaß der Reiter mit einer Verrenkung des Schlüsselbeins liegen blieb. Die technische Leitung klappte auch diesmal vorzüglich und die einzelnen Rennen wurden pünktlich vom Start gelassen, sodaß sie mit eintretender Dunkelheit beendet waren. In den Zwischenräumen ließ die Kapelle des 5. Feld-Art.-Reg. aus Landau unter Leitung des Herrn Musikmeisters Löchel muntere Weisen ertönen. Die einzelnen Rennen hatten folgenden Verlauf:

1. Herren-Flach-Rennen. Garantierte Preise 1000 ℳ. Herrenreiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. April 1913 weder ein Flachrennen von 1500 ℳ noch ein Hindernisrennen von 2500 ℳ gewonnen haben. Distanz: ca. 2400 Meter. (13 Unterschriften.) Es liefen 5 Pferde. 1. Frhrn. M. Zorn von Bulachs Beni Mora, br. H., a., 73 Kg. (Lt. Frhr. v. Bonnet), 2. Rittm. v. Poser's Antimon, br. St., 4j., 68½ Kg. (Lt. v. Moßner), 3. Hrn. F. Roether's Beweis, F.-H., a., 69½ Kg. (Lt. v. Pelzer), 4. Oblt. v. Westernhagen's Brinon, F.-H., 6j., 72 Kg. (Bes.). Das Feld geht unter häufigem Wechsel der Spitze geschlossen über die Bahn. Beni Mora mit 3 Längen vor Antimon, 5 Längen zurück Beweis, dieser 1 Kopf vor den übrigen. Tot.: 26:10; 16, 17:10.

2. Preis von Mannheim. Ehrenpreis, gegeben von einem Freunde des Sports dem siegenden Reiter u. 1500 ℳ Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Oktober 1912 kein Rennen von 3000 ℳ gewonnen haben. Distanz: ca. 3000 Meter. (12 Unterschriften.) Es liefen 6 Pferde. 1. Lt. Agath's Lord Laugher, br. W., 3j., 67½ Kg. (Lt. v. Moßner), 2. Hrn. H. Ludwigs u. Dr. Felsings Sambath, F.-W., 6j., 75 Kg. (Rittm. Freyer), 3. Hrn. K. und A. Utzschneiders Sirtus, F.-W., 4j., 69½ Kg. (Lt. Graf Bredow), 4. Hrn. F. Roethers Baudru, F.-St., 4j., 66 Kg. (Lt. v. Pelzer). Lord Laugther liegt bis zur letzten halben Runde hinter dem Felde, geht dann erst vor und gewinnt verhalten mit 2 Längen, Sambath ungezählte Längen vor den andern. Tot.: 16:10; 13, 16:10.

3. Preis vom Schänzel. Ehrenpreis dem siegenden Reiter u. garantiert 1000 ℳ Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, die für 4000 ℳ käuflich sind. Distanz: 3000 Meter. (10 Unterschriften.) Es liefen 7 Pferde. 1. Hrn. E. Fahr's und B. Weis's Marder, a., 72 Kg. (Lt. Herrmann), 2. Lt. Reinhard's Pikhaderra, br. St., a., 70½ Kg. (Lt. v. Moßner), 3. Lt. R. Hutschenreuther's Parleur, F.-W., a., 77½ Kg. (Bes.). Nachdem Pikhaderra über die ganze Bahn mit mehreren Längen geführt hat, rückt Marder im letzten Viertel auf und geht mit Halslänge in Kampf durchs Ziel, um die gleiche Länge Parleur zurück. Tot.: 9:10; 11, 11, 10:10.

4. Preis von Kaiserslautern. Ehrenpreis, gegeben von einem Gönner des Vereins, dem siegenden Reiter und garantiert 1000 ℳ Jagd-Rennen. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Oktober 1912 kein Rennen von 3000 ℳ gewonnen haben. Distanz: ca. 3500 Meter. (13 Unterschriften.) Es liefen 7 Pferde. 1. Hrn. A. v. Schilgens Argile, br. St., 6j., 73½ Kg. (Lt. Frhr. v. Bonnet), 2. Oblt. Struves Small Boy, br. W., a., 78 Kg. (Frhr. Zorn v. Bulach), 3. Lt. Gallos Octavius, F.-W., 6j., 73½ Kg. (Rittmeister Freyer), 4. Hrn. M. Goetschens Miss Tow, F.-W., 3j., 65 Kg. (Lt. v. Moßner). Das Feld geht geschlossen über die Bahn. Kurz nachdem Talander mit Rittm. Damratz niedergebrochen ist, bricht Fox Covert mit Lt. v. Pelzer aus. Zwischen den übrigen entspinnt sich ein harter Kampf mit wechselnder Führung bis Argile mit 3 Längen vor Small Boy und dieser mit gleichviel Längen vor dem Rest durchs Ziel geht. Tot.: 21:10; 13, 22, 13:10.

5. Haßlocher Jagd-Rennen. Garantierte Preise 1000 ℳ. Herren-Reiten. Für 3jährige und ältere Pferde, welche 1913 gestartet sind und kein Rennen von 1200 ℳ gewonnen haben. Distanz: ca. 3000 Meter. (26 Unterschriften.) Es liefen 9 Pferde. 1. Hrn. M. Goetschens Oran, F.-W., 3j., 66½ Kg. (Lt. v. Moßner), 2. Hptm. Frhrn. v. Guttenbergs Comus II, br. H., 6j., 73 Kg. (Rittm. Freyer), 3. Lt. M. Hutschenreuthers Kronstadt, br. St., 6j., 71 Kg. (Bes.), 4. Lt. Goetschens Regal Law, F.-St., 4j., 68 Kg. (Lt. Correon). Nach scharfem Rennen mit ½ Länge, zwischen Oran und Comus II ungezählte Längen, Marco Hampton lahm, Célius durch Fall und Berda ausgeschieden. Die Ruhe stürzte und ließ den Reiter mit einer Schlüsselbeinverrenkung liegen. Tot.: 22:10; 14, 18, 13:10.

6. Fuchs in Sicht. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers gegeben von einem Gönner des Vereins und Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes, dem Master und Fuchs. Ehrenbecher sämtlichen einkommenden Reitern. Jagd-Reiten. Herren-Reiten in Uniform, Farben oder rotem Rock. Für 4jährige und ältere Pferde. Distanz: ca. 4000 Meter. (12. Unterschriften.) Es liefen 10 Pferde. 1. Hellseher (Reiter Lt. Deßloch), 2. Janos (Lt. König), 3. Ullrich (Lt. Bleischacher). Je ½ Länge von einander. Dieses Rennen erzielte die höchste Quote am Totalisator, 66:10.

7. Landwirtschaftliches Galopp-Flach-Rennen. Garantierter Preis 600 ℳ. Für 3jähr. und ältere, in der Landwirtschaft verwendete Pferde im Besitze von deutschen Landwirten und von solchen zu reiten. Distanz: ca. 1600 Meter. (19 Unterschriften.) Es liefen 6 Pferde. 1. Hrn. A. Handrichs Perseus, br. W., 4j., 73 Kg. (Bes.), 2. Hrn. J. Haucks Pegasus, br. W., 3j., 62½ Kg. (J. Hauck jr.), 3. Hrn. E. Beßs Perle, br. St., 5j., 75 Kg. (Beß jr.), 4. Hrn. A. Beßs Kusine, br. St., 4j., 68 Kg. (Schuster). Das Feld geht geschlossen über die ganze Bahn und das Ergebnis ist ohne Ueberraschung. Tot.: 22:10; c.

Hauptversammlung des Skiklubs Schwarzwald.

B. Lörrach, 12. Okt. Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Kohlhepp aus Karlsruhe traten die Vertreter der einzelnen Ortsgruppen des Skiklubs Schwarzwald heute hier zur 19. Hauptversammlung des S. K. S. zusammen. Damit verbunden war auch das 18. Stiftungsfest des Klubs. Es hatten zur heutigen Versammlung, die im „Hirschen" stattfand, von den 39 Ortsgruppen 18 Vertreter entsandt. Vor Beratung der verschiedenen Gegenstände wurde aus der Mitte der Versammlung dem Vorsitzenden das Vertrauen und der Dank dafür ausgesprochen, daß er sich bereit erklärt hat, das Präsidium auch weiter zu behalten. Dem Ansinnte die Versammlung beifällig zu. — Der Jahresbericht, der von Dr. Wiederheim erstattet wurde, konstatierte trotz der ungünstigen Witterung des letzten Winters eine sehr rege Tätigkeit seitens des S. C. S. wie seiner Ortsgruppe. Verschiedene auf der letztjährigen Hauptversammlung gefaßten Beschlüsse wurden erfolgreich durchgeführt. Die neue Organisation des Sportausschusses, dem die Pflege des Sports und seiner Technik zur Aufgabe gestellt ist, hat sich bestens bewährt. Besonders eifrig wurde letzten Winter seitens der Ortsgruppen die Gründung von Jugendabteilungen betrieben. Insgesamt sind in diesen Jugend-Skiabteilungen jetzt 506 junge Leute zusammengeschlossen. Auch in Zukunft soll hierauf großer Wert gelegt werden. Der Skiklub Schwarzwald zählt jetzt in 30 Ortsgruppen 3636 Mitglieder gegen 3768 im letzten Jahr. Einschließlich der Jungmannschaft beläuft sich also die Mitgliedschaft auf 4370. Neu hinzugetreten sind letztes Jahr Villingen mit 90 und Titisee mit 104 Mitglieder. Altglashütte wird dieses Jahr ebenfalls dem S. C. S. beitreten. Die stärkste Ortsgruppe ist jetzt Karlsruhe mit 784 Mitglieder gegen 775 im Jahre 1912. Es folgen dann Freiburg mit 482 (650), Pforzheim mit 275 und Mannheim mit 160. Der Deutsche Skiverband zählt jetzt 32 200 Mitglieder.

Ueber die Tätigkeit des Sportausschusses berichtet dessen Vorsitzender Herr Ott. Er empfahl die Abhaltung von Skilehrerkursen im Verlauf, um tüchtige Langläufer heranzubilden. Die Hauptaufgabe des S. C. S. müsse die Förderung des Sports sein, die Skitouristik ergebe sich in unserem geeigneten Gebirge schon von selbst. — Die Verbesserungsarbeiten am Feldberg-Sprunghügel, wofür der S. C. S. 2000 ℳ ausgeworfen hat, nehmen z. Zt. ihren Fortgang und werden in etwa 14 Tagen beendet sein. Der Auslauf am Hügel wird nun bedeutend größer und auch die Tribünen sind hergerichtet worden. — Die Kasse des S. C. S. weist nach dem Bericht von Dr. Gruber (Freiburg) einen Bestand von 2715 ℳ auf und schließt im letzten Jahr mit 7849 ℳ in Einnahmen und Ausgaben. Der diesjährige Voranschlag schließt mit 6463 ℳ ab. Für Wettläufe werden 1200 Mark ausgeworfen, die Ortsgruppen erhalten 200. Ferner leistet der S. C. S. zur Errichtung einer Wetterwarte auf dem Feldberg einen einmaligen Beitrag von 300 ℳ. — Verschiedene Anträge für die in Stuttgart am 25. und 26. Okt. stattfindende Tagung des Deutschen Skiverbandes, worüber Herr Rechtsanwalt F. Freund-Mannheim berichtete, fanden die Zustimmung der Versammlung, darunter auch ein solcher auf Aufhebung des Mitteleuropäischen Skiverbandes, an dessen Stelle ein internationaler Ausschuß treten soll.

Der Ortsgruppe Furtwangen werden zur Abhaltung von Wettläufen gemeinsam mit Schonach, Schönwald und Triberg 200 ℳ bewilligt. Ferner erhält die Ortsgruppe Schönwald 50 ℳ zur Förderung der Jugendabteilung. — Die großen Skirennen auf dem Feldberg wurden wieder auf 6, 7 und 8. Februar festgesetzt. Der Langlauf soll von 50 auf 60 Kilometer vergrößert werden. Endpunkte sind wieder Feldberg und Belchen. Die übrigen Wettläufe bleiben dieselben wie bisher. Im Jahre 1915 werden aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Skiklubs Schwarzwald und des 10jähr. Jubiläums des Deutschen Skiverbandes, auf dem Feldberg große internationale Skiwettläufe abgehalten. Für dieses Jahr ist der Ortsgruppe Karlsruhe die Abhaltung eines Staffettenlaufs übertragen worden, wofür der S. C. S. einen Preis stiftet. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Furtwangen statt. — Zum Schlusse lud der Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Herr Klumpp zur 20jähr. Jubelfeier dieser Ortsgruppe im November d. Js. ein und dankte namens der übrigen Ortsgruppen dem bewährten Vorsitzenden Kohlhepp für seine verdienstvolle Tätigkeit. Mit einem begeisterten Skiheil auf den Präsidenten und auf das weitere Blühen des S. C. S. wurde um 1 Uhr die Versammlung geschlossen. Es schloß sich daran ein gemeinsames Mittagessen.

Deutscher Sieg im Großen Preis von Karlshorst.

Der Kampf der drei französischen Abgesandten mit den sechs Vertretern deutscher Interessen im Großen Preis von Karlshorst hat mit dem erfreulichen Erfolg der einheimischen Farben geendet. Herrn G. Rette's aus England importierter Wallach The General mit Herrn Dodel im Sattel gewann leicht gegen Coram populo unter Lt. Braune und dem Franzosen Sea Lord, der von dem holländischen Offizier Lt. Knel gesteuert wurde. Die seltene Gelegenheit, französische Elite zu sehen, hatte Karlshorst trotz des trüben, kalten Wetters einen glänzenden Besuch verschafft. Das ganze Interesse galt dem Großen Preis von Karlshorst und seinen französischen Kandidaten, insbesondere dem rassigen Sea Lord und dem mächtigen Georget, den in Karlshorst nicht mehr unbekannten beiden Ersten des Großen Berliner Jagdrennens. Weniger Beachtung fand der dritte Träger französischer Farben, der von Comte de Villeneuve gesteuerte Orfanco. Mehr noch als die beiden fremden Gäste favorisierte aber das weibliche Publikum das verbündete Paar des Herrn G. Rette, The General und den von Lt. Graf Holck gesteuerten Sensible Symons. Das Rennen selbst nahm einen verhältnismäßig einfachen Verlauf. The General setzte sich nach glattem Start sofort an die Spitze, etwa 2 Längen zurück folgten Georget, Vorwärts und Sensible Symons vor dem Rest. Der anfangs schlecht springende Sea Lord fiel schon nach den ersten Hindernissen auf den vorletzten Platz zu Little Ben zurück. In fast unveränderter Reihenfolge wurde die erste Hälfte des Weges zurückgelegt. Als es auf die „großen Sprünge" zu ging, verbesserte Sea Lord seinen Platz und nahm den großen Bach und den Karlshorster Sprung fehlerlos. Nach dem letztgenannten Hindernis schob sich für einen Augenblick Vorwärts an die Spitze vor General, der die Spitze aber schon nach dem Eisenbahnbach wieder in der Führung ablöste. Nach der Nordhecke waren Journaliste, Little Ben und der Franzose Orfanco erledigt. Die anderen bildeten noch ein dichtes Rudel, das General vor Vorwärts, Sea Lord und Coram populo anführte. Am vorletzten Hindernis wurde Sensible Symons lahm. An der Schlußhürde brach der dort noch sehr gut im Rennen liegende Georget schwer nieder. Nunmehr war der Ausgang entschieden, denn alle Bemühungen vor Coram populo, an den führenden The General heranzukommen, blieben erfolglos. Den dritten Platz besetzte der zuletzt nicht mehr nutzlos ausgerittene Sea Lord vor Vorwärts 2, Little Ben und Georget. Herr Dodel wurde bei der Rückkehr zur Waage stürmisch vom Publikum gefeiert. Die Musik spielte die Nationalhymne und die Begeisterung über den Erfolg wollte kein Ende nehmen. Von französischen Sportsmen wohnte der Besitzer von Georget, Mons. Gouttenoir de Toury, den Rennen bei. Die 6500 Meter betragende Distanz des großen Preises mit seinen 20 Sprüngen wurde in 8 Min. 34 Sek. zurückgelegt. Die Eventualquoten lauteten: Georget 56, Sea Lord 58, Coram populo 126, Vorwärts 2 175, Journaliste 179, Little Ben 249 und Orfanco 291:10. In dem von Saint Mihiel gewonnenen Saint Mark-Jagd-Rennen kam Galbaliy so unglücklich zu Fall, daß sein Reiter Lt. Knoblauch eine schmerzhafte Rückenquetschung erlitt.

Die Resultate waren: Preis von Warlenberg 3000 ℳ, Dist.: 3200 Meter. 1. Gestüt Stiebitz' Boi (Prater); 2. Scherz, 3. Margarete. 224:10; 55, 60, 55:10. — Preis von Oschatz, Ehrenpreis und 3000 ℳ, Dist.: 4000 Meter. 1. Hrn. Hauptm. Schönbergs Prognose (Lt. v. Egan-Krieger); 2. Miß Fife, 3. Orissa. 36:10; 19, 34:10. — Handicap der Dreijährigen, Ehrenpreis und 12 000 ℳ, Dist.: 3200 Meter. 1. Prinz W. Schaumburg-Lippes Harzer (Streit), 2. Polia (Weishaupt), 3. Kassala (Theilen). 55:10; 21, 20, 23:10. Unpl.: Abdul (4), Strohblume, Freiheit, Fröhliche Zeit, Carina, Wasserrecht, Jumbo, Devisa, Savannah, Paducha. — Großer Preis von Karlshorst, Ehrenpreis und 45 000 ℳ, Dist.: 6500 Meter. 1. Herrn G. Rettes The General (Hr. W. Dodel), 2. Coram populo (Lt. Braune), 3. Sea Lord (Lt. Knel). 26:10; 20, 27, 19:10. Unpl.: Vorwärts 2 (4), Little Ben (5), Georget (6), Journaliste (7), Orfanco (8), Sensible Symons. — Preis von Langenburg, 3000 ℳ, Dist.: 3200 Meter. 1. Hrn. H. Weuckes Partisan (Wurst; 2. Goleonda, 3. Hammerschlag. 41:10; 16, 22, 18:10. — Saint Mark-Jagdrennen, Ehrenpreis und 3500 ℳ, Dist.: 4200 Meter. 1. Hrn. R. Schwarz Saint Mihiel (Hr. Herfeld), 2. Fourth of June, 3. Bulawayo. 38:10; 16, 14, 19:10. — Preis von Müncheberg, 6500 ℳ, Dist.: 1400 Meter. 1. Fürst zu Hohenlohe-Oehringens Golz (Rice), 2. Winnie, 3. Logarithmus. 36:10; 13, 13, 15:10.

Pferdesport.

• **Mannheimer Pferderennen 1914.** Der Badische Rennverein wird seine nächstjährigen Pferderennen für Sonntag, 3. Mai, Maimarktdienstag, 5. Mai und Sonntag, 10 Mai ausschreiben. Es sind dies die drei herkömmlichen Termine, welche dieses Jahr nur wegen des auf den dritten Renntag gefallenen Pfingstfestes verschoben werden mußten. Für den ersten Sonntag ist das 4000 Meter Jagdrennen „Preis vom Rhein" vorgesehen. Am Maimarktdienstag wird der „Preis der Stadt Mannheim" gelaufen, während auf den letzten Tag das Hauptereignis des Mannheimer Meetings, das Badenia-Jagdrennen, Handicap von 4800 Meter, fällt. Ueber die neuen, im Entwurf vorliegenden Propositionen, werden wir sprechen, sobald diese die Zustimmung des Direktoriums erhalten haben.

Telegr. Sport-Nachrichten.

Tödlicher Radfahrerunfall.

+ Berlin, 13. Okt. Der Amateurfahrer Hansen stürzte gestern auf dem Radrennen in der Stadion. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und ist in der Nacht gestorben. Ein anderer Fahrer stürzte so, daß eine große Anzahl Konkurrenten über ihn hinwegstürzten. Unter den letzteren befand sich auch Hansen.

MARCHIVUM

Stimmen aus dem Publikum.

Slezak-Konzert.

Eine häßliche Störung wurde zu Anfang des Slezak-Konzertes verursacht. Eine Zuspätkommende schritt derartig geräuschvoll auf ihren Platz zu, daß Herr Bodanzky mit Recht das bereits angefangene Tonstück unterbrach. Wenn auch ein Zuspätkommen unter gewissen Umständen vielleicht hie und da nicht zu vermeiden ist, so ist es aber doch unbedingt notwendig, seinen Platz auf die leiseste und unauffälligste Art aufzusuchen, oder damit bis zur Beendigung eines Satzes oder Stückes abzuwarten. Eine solche Betonung des Kommens, wie es im Slezak-Konzert geschah, bedeutet eine Rücksichtslosigkeit gegen Künstler und Publikum. Die Empörung Bodanzkys läßt sich ganz begreifen, obwohl aus einer Störung zwei wurden. Um solchen unangenehmen Zwischenfällen vorzubeugen, fände ich für unerläßlich, während des Vortrags eines Musikstückes Späterkommende nicht einzulassen, oder noch besser wäre es, die Türen von der festgesetzten Zeit des Beginns ab nicht mehr zu öffnen, wären doch so ein pünktlicher Anfang zu erzielen und Konzertstörungen erwähnter Art zu vermeiden.

A. W.

Landwirtschaft.

Vom Tabakmarkt.

Mannheim, 11. Oktober. In den letzten Tagen wurden in Heddesheim die Sandblätter vollständig verkauft. Während die geringeren billiger begeben worden sind, erzielten die sog. besseren ca. 25 Mark. Die Verwiegung der bis jetzt abgehängten Ware hat dort begonnen. Verkauft wurden ferner in Herxheimweiher (Rheinpfalz) zwischen 22 und 23 Mark, in Plankstadt in anscheinend sehr mangelhafter Beschaffenheit zu 25 bis 27 Mark und in Leutershausen ca. 25 Mark; alles am Dach. In der Regel sind laut „Süddeutsche Tabak-Ztg." Hauptkäufer die, die am meisten gegen den Dachkauf wettern. In alten guten Zigarrentabaken bleibt der Markt fest.

Volkswirtschaft.

Königlich ungarische steuerfreie 4½prozentige Staatskassenscheine vom Jahre 1913, fällig am 1. April 1916. Gesamtbetrag 150 000 000 Mark.

Von der Zulassungsstelle sind auf Antrag der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und der Bankhäuser S. Bleichröder und Mendelssohn u. Co. 150 Millionen Mark ungarische steuerfreie 4½prozentige, am 1. April 1916 fällige Staatskassenscheine vom Jahre 1913 zum Handel zugelassen worden. Wie wir dem Prospekt entnehmen, sind die Kassenscheine mit 5 halbjährigen, am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres fälligen Zinsscheinen versehen. Die Staatskassenscheine selbst sind am 1. April 1916 fällig, doch hat sich das ungarische Finanzministerium das Recht vorbehalten, sich nach vorheriger dreimonatlicher Kündigung auch früher, und zwar am 1. Oktober 1915 oder am 1. Januar 1916, ganz oder teilweise einzulösen. Zahlstellen für Kapital und Zinsen sind errichtet in Deutschland außer bei den oben genannten Berliner Bankfirmen (Disconto-Gesellschaft, S. Bleichröder u. Mendelssohn u. Co.) Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft sowie in Hamburg und bei der Norddeutschen Bank in Hamburg und bei den Bankhäusern L. Behrens u. Söhne und M. M. Warburg u. Co. Auch in Budapest sowie in Wien werden die halbjährigen Zinszahlungen und die Kapitalrückzahlung nach Fälligkeit in Mark D. R. W. bei den im Prospekt namhaft gemachten Staatskassen und Bankstellen geleistet werden. Die Subskription auf die Staatskassenscheine findet außer an den genannten Orten und Stellen gleichzeitig auch in Breslau, Cöln, Leipzig, München am 16. Oktober zum Kurse von 95,60 Prozent statt; ferner auch in Holland, Belgien und in der Schweiz.

Die Emission dieser Staatskassenscheine erfolgt auf Grund früherer gesetzlicher Ermächtigungen für den ungarischen Finanzminister, den Geldbedarf des Staates bis zum Betrage von rund 376 Millionen Kronen durch Kreditoperationen transitorischen Charakters zu decken. Von diesem ihm bewilligten Kredit hat der Finanzminister bisher rund 145½ Mill. Kronen in Anspruch genommen, so daß ihm noch rund 231 Millionen Kronen zu freier Verfügung stehen. Begeben wird aber nicht die ganze verfügbare Summe, sondern nur ein Betrag von 150 Millionen Mark.

Was die Wirtschaftslage Ungarns betrifft, das von jeher einen bedeutenden Handelsverkehr mit den Balkanländern unterhalten hat, so unterliegt es ja keinem Zweifel, daß die zeitweilige Stockung von Handel und Wandel auf der Balkanhalbinsel sich auch in Ungarn fühlbar machen mußte. Demgegenüber ist aber festzustellen, daß ungeachtet mancher vorübergehenden Schwierigkeiten die wirtschaftliche Entwicklung des Landes fortschreitet. Die reichste Einkommenquelle bildet die Landwirtschaft, und diese hat unter der Balkankrise nicht gelitten; vielmehr befindet sie sich in steigender Produktivität. Aber auch die Industrialisierung Ungarns macht Fortschritte, und wenn auch unter dem Druck der politischen Krisen die wirtschaftliche Weiterentwicklung in der letzten Zeit sich etwas langsamer vollzogen hat, so darf doch zuversichtlich damit gerechnet werden, daß nach dem Wiedereintritt normaler politischer Verhältnisse das gesamte Wirtschaftsleben sich mit erneuter Kraft entfalten wird.

Daß der ungarische Finanzminister die Begebung von Staatskassenscheinen der Emmission einer Rente vorzieht, obwohl dem Staate dadurch eine größere Zinsenlast auferlegt wird, erklärt sich, wie es in der offiziösen Ankündigung der Emission heißt, aus den gegenwärtigen Verhältnissen des Geld- und Effektenmarktes, desgleichen die Beibehaltung des 4½prozentigen Typs, zu dem Ungarn bereits im April dieses Jahres bei der Emission von 190 Millionen Mark Staatsrentenanleihe überging.

Bei der kurzen Laufzeit der Kassenscheine wird ihrem Erwerber eine sehr günstige Verzinsung des angelegten Kapitals gewährt, denn sie stellt sich bei dem Zeichnungskurse von 95,60 Prozent auf annähernd 6½ Prozent.

Generalversammlung des Vorschußvereins Bühl.

Eine außerordentlich stark, auch von vielen Frauen, besuchte Generalversammlung des Vorschußvereins Bühl Eingetragene Genossenschaft m. u. H. beschäftigte sich gestern Nachmittag in einer teilweise recht erregten Debatte mit der Sanierung der Kasse. Verbandsrevisor Letschert referierte über die von ihm vorgenommene Revision, die ergeben habe, daß am 31. August 1913 zweifelhafte Forderungen in Höhe von Mark 1.39 Millionen vorhanden gewesen seien. Hiervon sollen M. 531 000 abgeschrieben werden, während für die Restsumme in Höhe von M. 859 000 Rückstellungen erfolgen sollen. Nach Abzug des Vermögens der Kasse betrage die Unterbilanz etwa Mark 800 000. Die vom Verbandsrevisor demgemäß aufgestellte Bilanz wurde genehmigt. Im Auftrag der Dresdner Bank erklärte Direktor Malz, daß die Dresdner Bank in Frankfurt a. Main, Genossenschaftsabteilung, bereit sei, falls die Generalversammlung des Vorschußvereins den Fortbestand der Genossenschaft beschließe und wenn sie den weiteren Beschluß fasse, die Geschäftsanteile der Mitglieder auf M. 2000 zu erhöhen, dem Vorschußverein einen Kredit bis zum Betrage von M. 300 000 zur Verfügung zu stellen. Diese Kreditgewährung solle, wie der Frkf. Ztg. gemeldet wird, nach den allgemeinen Bedingungen der Dresdner Bank für den Kontokorrentverkehr und unter gewissen Voraussetzungen erfolgen. Direktor Malz wies darauf hin, daß das Frankfurter Institut gegenwärtig eine erhebliche Forderung an den Vorschußverein Bühl, für diese jedoch erststellige täglich realisierbare Sicherheiten habe. Für den neuen Kredit wolle sie dagegen aus besonderen Gründen nur ein Unterpfand in Höhe von etwa M. 150 000 oder auch nur M. 100 000. Die Generalversammlung beschloß darauf einstimmig den Fortbestand der Kasse und die Erhöhung des Geschäftsanteils von M. 200 auf M. 2000, von denen monatlich mindestens Mark 200 einzuzahlen sind. Der in diesem Sinne vorgeschlagenen Statutenänderung wurde zugestimmt. Zur Prüfung der Regreßfrage, die man eingehend erörterte, wurde eine Kommission eingesetzt. — Eine gestern Vormittag abgehaltene Gläubigerversammlung hatte beschlossen, falls die Generalversammlung des Vorschußvereins den Fortbestand der Kasse und die Erhöhung der Gesellschaftsanteile beschließe, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Spareinleger ersucht werden, weiterhin der Kasse treu zu bleiben. Die Spareinleger, die Kündigung eingereicht haben, sollen ersucht werden, diese zurückzuziehen.

n. **Mannheimer Produktenbörse.** Die Angebote von Amerika haben eine weitere Ermäßigung erfahren, während solche von Rußland, Rumänien und La Plata unverändert lauteten. Die Stimmung an der heutigen Börse war daher wieder ruhig und die Umsätze hielten sich in den engsten Grenzen. Auch in Roggen, Hafer, Mais und Gerste ging nur wenig um. Die Notierungen im hiesigen offiziellen Kursblatt wurden für Platamais um 0,10 M. per 100 Kilo bahnfrei Mannheim herabgesetzt, ferner wurden die Notierungen für Redwinter und Westernwinter gestrichen. Sonstige Aenderungen wurden nicht vorgenommen.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne gegen Kasse cif. Rotterdam: Weizen Laplata-Bahia-Blanca oder Barletta-Rosso 77 Kg. per prompt M. 163.——163.50, dito ungarische Aussaat 80 Kg. per prompt M. 000.——000.00, dito ungarische Santa Fe 70 Kg. per Febr.-März M. 000.——000.—, dito blauspitzig 78 Kg., per Jan.-Febr. zu M. 000.00—000.—, Kansas II Golf per prompt M. 156.——150.50, desgl. Chicago M. 152.——150.50, Manitoba Nr. 1 p. Sept.-Oktober M. 155.——155.50, dito Nr. 3 Sept.-Oktober M. 153.——153.50, Ulka 9 Pud 30-35 prompt M. 154.——154.50, Ulka 9 Pud 35-10 prompt M. 154.50—155, Azima 10 Pud 5-10 schwimm. M. 152.——150.50, Rumänier 78-79 Kg. 3% blaufrei faq. per Sept. M. 151.——150.50, Rumänier 79-80 Kg. 3% blaufrei per prompt M. 160.——160.50, Norddeutscher 77/78 Kg. wiegend per prompt Verschiffung M. 134.50—135.—.

Roggen, südrussisch., 9 Pud 10-15 prompt M. 115.——115.50, dito 9 Pud 15-20 prompt M. 116.——116.50, dito 9 Pud 20-25 per prompt M. 117.——117.50, norddeutsch. 73/74 Kg. per prompt M. 118.——118.50.

Gerste russ. 58-60 Kg. per prompt M. 109.50—110.—, dito 58-60 Kg. per Sept.-Okt. M. 110.50—111.—, rumän. 59-60 Kg. per Nov.-Dez. M. 00.00—000.—, Donau 60/61 Kg. per prompt M. 113.50 bis 114.—.

Mais La Plata, gelb rye terms schwimmend M. 111.50—112.—, p. Sept.-Okt. M. 112.50—113.—, Donau Galatz Fexnesian prompt M. 113.50—114., Odessa per prompt M. 000.00—000, Novorissik p. prompt M. 000.——000.00, Mixed per prompt M. 000.00—000.—, Hafer, Petersburger, 46-47 Kg. per prompt M. 115.——115.50, dito 47-48 Kg. per prompt M. 116.——116.50, Donau 46-47 Kg., per Novemb. M. 000.——000.—, dito 50-51 Kg. per Juni M. 000.——000.— Amerikaner Clipped weiss 38 Pfd. per Mai-Juni —000.—000.00 La Plata 46-47 Kg. p. Sept.-Okt. M. 117.50—118.—.

Telegraphische Handelsberichte.

Gold für die Reichsbank.

Berlin, 13. Okt. Wie die Frkf. Ztg. erfährt, wird von dem neuerdings abgeschlossenen Betrage der demnächst in Buenos Aires abgehende Dampfer 8½ Mill. Mark Gold nach Deutschland für die Reichsbank bringen.

Vom deutschen Schiffbaukontor.

r. Essen, 13. Oktober. (Priv.-Tel.) Am 14. ds. Mts. findet eine Mitgliederversammlung statt, in der der Bericht über die Geschäftslage erstattet werden soll. Nach dem früheren Stillstande infolge Streiks auf den Schiffswerften ist nunmehr bei dem Kontor wieder ein regerer Auftragseingang zu verzeichnen, zumal der Norddeutsche Lloyd mit einigen großen Bestellungen herausgekommen ist.

Weitere Ermäßigung der Stabeisenpreise.

r. Dortmund, 13. Okt. (Priv.-Tel.) Infolge der fortgesetzten rückgängigen Marktlage haben auch die Stabeisenpreise weiter nachgegeben und zwar um 1—2 Mark pro Tonne, sodaß die heutige Notierung auf 93—94 Mark netto Kasse ab Oberhausen steht, gegen 95 M. zu anfang Oktober.

Kapitalserhöhung bei der Hamburg-Amerika-Linie.

Hamburg, 13. Okt. Die Hamburg-Amerika-Linie versendet die folgende Mitteilung: Die bereiten Mittel der Gesellschaft werden nach vorläufiger Schätzung am Ende des laufenden Jahres etwa 40 Millionen Mark betragen. Trotzdem die Hamburg-Amerika-Linie im gegenwärtigen Jahre etwa 87 Millionen Mark für den Ausbau ihrer Flotte und anderen Erweiterungen ihres Unternehmens aufgewendet hat, ist die Verwaltung in den vergangenen Jahren stets darauf bedacht gewesen, dem großen Unternehmen eine möglichst weitreich. Liquididät zu wahren angesichts der Notwendigkeit einer großen Vermehrung der Frachtdampfertonnage infolge der erfreulichen Ausdehnung, welche der Gütertransport auf fast allen Verkehrsgebieten der Gesellschaft genommen hat sowie der neuen Aufgaben, welche der Gesellschaft durch den Eintritt in den Post- und Passagierdampferdienst Ostasiens und anderen aussichtsvollen Erweiterungen erwachsen ist. Es ist der Beschluß gefaßt worden, daß einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung an die Aktionäre mit dem Antrag auf eine Erhöhung des Stammkapitals um 30 Millionen Mark (also von 150 Millionen auf 180 Millionen Mark) heranzutreten. Auf die jungen Aktien, die an der Dividende des nächsten Jahres schon vollen Anteil erhalten, soll den gegenwärtigen Aktionären ein Bezugsrecht in der Form angeboten werden, daß ähnlich wie bei der alten Aktien-Emission auf je 5 alte Aktien eine neue entfällt. Die Einzahlung dürfte auf drei Termine verteilt werden, nämlich 25 Prozent und das Agio am 15. November ds. Js., 25 Prozent am 5. Januar und der Rest am 1. April 1914. Das gegenwärtige Geschäftsjahr, welches auch durch die Erfolge der Schiffe der „Imperator"-Klasse sehr günstig beeinflußt wird, hat selbst in seinen Erträgnissen die gleiche Periode des vorhergegangenen Jahres erheblich überschritten, sodaß es wohl nicht zu gewagt erscheint, heute schon zu sagen, daß bei erhöhten Abschreibungen und Rücklagen mit einer Dividende mindestens in der gleichen Höhe der Vorjahre (10 Prozent) für dieses Jahr zu rechnen ist.

m. Köln, 13. Okt. Zur Kapitalserhöhung bei der Hamburg-Amerika-Linie erfährt die Kölner Ztg., daß der Ausgabekurs der neuen 30 Millionen Aktien noch nicht festgesetzt ist, immerhin könne bereits gesagt werden, daß das Bezugsrecht für die Aktionäre sich etwas günstiger gestalten werde als bei der letzten Begebung der neuen Aktien. Der damalige Ausgabekurs betrug 120 Prozent. Die im Vergleich zu den großen Verpflichtungen der Gesellschaft für Neubauten sehr mäßige Kapitalserhöhung läßt nach der „Köln. Ztg." die sichere Vermutung zu, daß in nicht ferner Zeit die Ausgabe neuer Schuldverschreibungen folgen wird

Einigungsverhandlungen im nordatlantischen Pool.

⊡ Hamburg, 13. Oktober. Delegierte von der Hamburg-Amerika-Linie, des Norddeutschen Lloyds, der Antwerpener Red Star Line, der Holland Amerika-Linie und der Canadischen Pacific-Eisenbahngesellschaft werden am 18. Oktober zu einer Konferenz in Angelegenheit des nordatlantischen Verkehrs zusammentreten.

*

Berlin, 13. Okt. Als Uebernahmepreis für die 30 Mill. Kapitalaktien sind, wie die Frkf. Ztg. erfährt, 112½ Prozent in Aussicht genommen, jedoch mit Beteiligung der Gesellschaft am Gewinn des Konsortiums.

Dresden, 13. Okt. Die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerksaktiengesellschaft in Apolda verteilt lt. Frkf. Ztg. wieder 8½ Prozent Dividende.

Hamburg, 13. Okt. Anfang oder Mitte nächsten Monats soll in Paris eine Zusammenkunft von Vertretern der Gesellschaft stattfinden, die an der großen atlantischen Konferenz beteiligt sind, wo auch die Frage über die Erneuerung des Abkommens zur Verhandlung stehen wird. (Frkf. Ztg.)

w. Luxemburg, 13. Okt. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Bahn betrugen in der ersten Oktoberdekade 48 440 Franken, gegen das Vorjahr 47 990 Fr.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Börse vernahm einen recht stillen Verlauf. Gesucht waren: Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 213.50 Prozent. Niedriger waren: Westeregeln Alkaliwerke Aktien Kurs: 187.50 B.

Telegraphische Börsenberichte.

° Frankfurt, 13. Okt. (Fondsbörse). Das Geschäft hat auch bei Eröffnung der neuen Börsenwoche nur geringe Belebung erfahren. Die Tendenz war schwächer. Die verschiedenen ungünstigen Nachrichten aus der Industrie sowie der matte Verlauf der Samstagbörse in Newyork gaben den Anlaß zur Zurückhaltung. Das Kursniveau auf dem Montanmarkt neigte nach unten. Phönix waren nur mühsam behauptet, Harpener angeboten. Schiffahrtsaktien zeigten allgemein ein schwaches Aussehen. Die führenden Transportwerte, wie Lombarden, waren nur wenig verändert. Schantung abgeschwächt. Banken konnten sich behaupten. Von heimischen Banken sind Diskonto und Dresdner schwächer. Deutsche Bank gefragter. Am Kassamarkt der Rentenwerte sind die Umsätze bescheiden. Teilweise Befestigung trat für heimische Anleihen ein. Balkanwerte kaum beachtet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Tendenz bei ruhigem Geschäft überwiegend behauptet. Elektrowerte waren Bruchteile niedriger. Die Gesamtstimmung brachte auch weiterhin nur geringe Kursveränderungen.

Naphtha Nobel auf Käufe für Petersburg fester. Braunkohlenbergwerk Leonhard notierten 168, Dividenden-Coupons 9 Proz., Chemische Werte bei bescheidenem Umsatz allgemein schwächer, Badische Kalin- und Sodafabrik verloren 5 Proz., Kleyer Adler 2¼ Proz., Daimler wurden 2 Proz. niedriger, Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und schwacher Tendenz, Kreditaktien 199¼, Diskonto 184½, Dresden 150, Staatsbahnen 151¾, Lombarden 29⅜, Baltimore 94½.

° Berlin, 13. Okt. (Fondsbörse). In der Börsenlage ist, was den Geschäftsumfang anbelangt, eine Aenderung nicht eingetreten. Das Publikum blieb, wegen der ungeklärten Geldmarktlage nach wie vor dem Markte fern. Anregungen von Belang lagen anfangs weder von den ausländischen Märkten noch aus den Industriebezirken vor. Für die Schwäche der Montanwerte machte man die vom belgischen Eisenmarkt gemeldeten erneuten Preisrückgänge verantwortlich. Die Rückgänge hielten sich zunächst in engen Grenzen und nur bei Hausse, die von der Baissespekulation kräftiger attackiert wurden, betrug der Verlust schon anfangs 1 Proz. Sie gaben später auf fortgesetzte Abgaben weitere 1 Proz. nach. Die allgemein schwache Tendenz, welche die Börse von Anfang an bekundete, hatte ihren Ausgangspunkt in den scharfen Rückgängen der Schiffahrtswerte, die auf eine Frage der Brandkatastrophe des Dampfers Volturno erklärt und anderenteils auf die Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Kapitalerhöhung bei der Hapag in Höhe von 30 Millionen Mark zurückgeführt wurden. Es verlautete, daß der Erlös hauptsächlich zum Weiterbau von den Dampfern der Imperatorklasse verwendet werden soll.

Ueber diese Ankündigung erwies sich die Börse sehr verstimmt. Paketfahrtaktien, die schon anfangs über 1 Prozent eingebüßt hatten, gingen in rascher Folge bis auf 140 Prozent zurück und rissen die übrigen gleichartigen Werte, so hauptsächlich Lloyd und Hansa, mit nach unten. Hansa verloren 5 Proz., Lloyd bis über 2 Proz. Letztere erholten sich dann aber und bekundeten überhaupt eine gute Widerstandskraft. Als dann die Kapitalserhöhung bekannt wurde, machte dies weiter keinen Eindruck auf die Kursgestaltung, da verlautete, daß angeblich die Hälfte der jungen Aktien bereits untergebracht sei. Naphtha besserten sich auf Deckungen um über 2 Proz. Diese Erhöhung verhalf auch den russischen Banken zu leichten Befestigungen. Canada auf Schwankungen behauptet. Tägliches Geld 4 Proz. Die Verhandlung gab Geld bis zum 27. Dezember zu 4% Proz. und auf 5 Tage ohne Nennung von Sätzen. In der zweiten Stunde litten Schiffahrtsaktien Hapag leicht nach. Durch die Erhöhung des Privatdiskonts um ½ Prozent wurde die Stimmung weiter unterdrückt. In vorgerückter Stunde trat dann auch am Schiffahrtsaktienmarkte eine Beruhigung der Stimmung ein. Kassawerte des Industriemarktes waren überwiegend niedriger, Delmenhorster Linoleum u. norddeutsche Steingut je 15 Proz. niedriger.

* Berlin, 13. Okt. (Produktenbörse). Der Verkehr am Getreidemarkt bewegte sich in engen Grenzen. Weizen notierte unter dem Einfluß amerikanischer Preise und dem großen Angebot der Provinz matt. Roggen konnte sich behaupten bei ruhigen Preisen. Nach Hafer war einige Nachfrage, doch war der Preis gegen Samstag kaum verändert. In Mais und Rüböl war geringes Geschäft.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 11. Oktober.

Angekommen die Dampfer: „Pisa" am 9. Okt. 12 Uhr vorm. in Rotterdam, „Kleist" am 10., 7 Uhr vorm. in Singapore, „Bülow" am 10., 7 Uhr vorm. in Antwerpen, „Barbarossa" am 10., 10 Uhr vorm. in Newyork, „Scharnhorst" am 11., 7 Uhr vorm. in Adelaide, „Westfalen" am 10., 3 Uhr nachm. in Göteborg, „Rhein" am 10., 8 Uhr vorm. in Baltimore, „Lothringen" am 10., 11 Uhr vorm. in Sydney, „Thüringen" am 11., 8 Uhr vorm. in Sydney, „Gotha" am 10., 12 Uhr vorm. in Santos, „Sierra Ventana" am 10., 12 Uhr vorm. in Buenos Aires, „Posen" am 10., 6 Uhr nachm. in Fremantle, „Chemnitz" am 10., 5 Uhr nachm. in Galveston, „Lützow" am 11., 4 Uhr vorm. in Suez. — Abgefahren die Dampfer: „Brandenburg" am 9., 11 Uhr nachm. von Bremerhaven, „Oldenburg" am 10., 10 Uhr vorm. von Bremen, „Eichen" am 11., 1 Uhr vorm. von Montevideo, „Berlin" am 10., 8 Uhr nachm. von Neapel, „Darmstadt" am 10., 8 Uhr nachm. von Lissabon.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen in der Zeit vom 11. bis 18. Oktober 1913.

Ab Bremerhaven: D. „Kronprinz Wilhelm" 14. Okt. nach Newyork über Southampton-Cherbourg. D. „Kirish" 15. Okt. nach Australien. D. „Neckar" 16. Okt. nach Baltimore üb. Newyork und Philadelphia. D. „Princess Alice" 16. Okt. nach Ostasien. D. „George Washington" 18. Okt. nach Newyork über Southampton-Cherbourg. D. „Erlangen" 18. Okt. nach Brasilien. Ab Genua: D. „Schleswig" 12. Okt. nach Alexandrien. Ab Newyork: D. „Kaiser Wilhelm d. Gr." 14. Okt. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Baltimore: D. „Rhein" 15. Okt. nach Bremen. Ab New-Orleans: D. „Köln" 15. Okt. nach Bremen. Ab Marseille: D. „Prinz Heinrich" 15. Okt. nach Alexandrien über Neapel. Ab Alexandrien: D. „Prinz-Regent Luitpold" 15. Okt. nach Marseille. Ab Kaowing: D. „Manila" 15. Okt. nach Singapore. Ab Newyork: D. „Prinz Friedrich Wilhelm" 16. Okt. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. Ab Montreal: D. „Willehad" 16. Okt. nach Bremen. Ab Galveston: D. „Chemnitz" 18. Okt. nach Bremen. Ab Sydney: D. „Prinz Waldemar" 18. Okt. nach Japan über Neu-Guinea und Hongkong. Ab Alexandrien: D. „Schleswig" 18. Okt. nach Genua. Ab Newyork: D. „Barbarossa" 18. Okt. nach Genua über Gibraltar und Neapel.

Mitgeteilt von Baus & Diesfeld, General-Agentur in Mannheim, Hansahaus, D 1, 7/8, Telephon Nr. 180.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder.
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Herbststation f. Lungenkranke
Sanatorium Wehrawald
bei Todtmoos, südl. Schwarzwald. 861 m.
Höchstgelegene deutsche
Heilanstalt für Lungenkranke.
Höchster Komfort. Vollkommenste Hygiene.
Besonders geeignet für Leichtlungenkranke.
19612 Dirig. Arzt: Dr. Lips.

Elektrische Haartrocken-Apparate
Auch für die Reise geeignet
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elektr. m. b. H.
C 4, 8/9 Telefon 662, 960, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten".

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bank unkündbar 1902	93.20 bz	4½ Bd. Anil.- u. Sodafb.	102.50 G
3½ Rh. Hyp.-B. versch.	83.20 bz	4½ Bad. Anil.- u. Sodafabrik Serie B	102.40 B
3½ „ Komm.	83.20 bz	4 Br. Kleinlein, Hdlb	97.— B
Städte-Anleihen.		5 Bürg. Brauh., Bonn	102.— B
3½ Freiburg i. B.	84.— G	4½ Gew. Grlas z. Nebra rückzahlbar 102%	98.— G
3½ Heidelbg. v. J. 1903	87.20 G	4½ Heddernh. Kupferw.	—.— G
3½ Karlsruhe v. J. 1907	96.90 G	4 Herrenmühle Genz	—.—
3 Karlsruhe v. J. 1896	85.60	4½ Kosth. Cell.- u. Papf.	96.75 B
4½ Lahr v. Jahre 1902	88.50 G	4½ Mannheim, Dampfschleppschiffahrt	98.— G
4½ Ludwigshafen	102.— G	4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	95.— G
4 „ v. 1906	98.— B	4½ Oberrh. Elektrizit.-Werke Karlsruhe	—.—
3½ „	85.75 B	4½ Pf. Cham.- u. Tonwerk-A.-G., Eisenb.	101.50 G
4 Mannh. Oblig. 1912	94.50 B	4½ Pfälz. Mühlenwk.	97.— G
4 „ „ 1907	94.10 bz	4½ Rheinh. v. Fendel	98.— bz
4 „ „ 1908	95.— B	4½ Schuckert-Obligat.	94.50 G
4 „ „ 1901	95.— B	4½ Russ. A.-G. Zellstofffabrik Waldhof bei Pernau in Livland	97.50 B
3½ „ „ 1885	90. G	4½ H. Schlinck & Cie.	98.75 G
3½ „ „ 1888	85.25 G	4½ Speyr. Brauh. A.-G.	98.— B
3½ „ „ 1895	84.50 B	4½ Speyrer Ziegelw.	98.— B
3½ „ „ 1898	84.— B	4½ Südd. Drahtindustr.	99.— G
3½ „ „ 1904	82.50 B	4½ Tonw. Offstein A.G. Dr. H. Lossen, Worms	—.—
3½ „ „ 1905	84.— B	4½ Zellstoffb. Waldhof	96.75 B
3½ Pirmas. unk. 1906	85.— G	4½ Zellstoffabr. Waldhof 1908	96.50 G
3½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G		
Eisenbahn-Oblig.			
4½ Oberrh. Eisb.-Ges.	92.— G		
Industrie-Oblig.			
4½ A.-G. f. Seilindustr. rückzahlbar 105%	103.20 G		
4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransp.	98.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.50	Mannh. Lagerhaus	—.—	104.—
Pfälzische Bank	—.—	123.—	Frankona Rück- u. Mitvers. vm. Bad. Rück- u. Mitvers.	965	950.—
Pfälz. Hypoth.-Bk.	194.—	—.—	Fr. Transp.-Unf. u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2300
Rhein. Credit-Bank	—.—	127.10	Bad. Assekuranz	1910	1875
Rhein. Hyp.-Bank	189.25	—.—	Continental Vers.	—.—	850.—
Süddeutsche Bank	—.—	—.—	Mannh. Versicher	—.—	500.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	111.50	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	1025
Bahnen.			Württ. Trsp.-Vers.	—.—	800.—
Heilbr. Strassenb.	70.—	—.—	**Industrie.**		
Chem. Industr.			A.-G. f. Seilindustr.	—.—	114.—
Bad. Anil.- u. Sodaf.	—.—	549.—	Dingler'sche Maschinenfabrik	—.—	—.—
Chem. Fbr. Goldenb.	241.—	—.—	Emailw. Maikamm.	—.—	90.—
Chem. Fbr. Gernsh.	—.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	—.—	105.50
Verein chem. Fabr.	—.—	335.—	H. Fuchs Wfg. Hdblg.	149.—	—.—
Verein D. Oelfabr.	—.—	169.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	—.—
Westereg. A.-W. St	197.60	—.—	Heddernh. Kupfw. u. Südd. Kabw. Frkf.	—.—	112.—
„ „ Vz.	—.—	105.—	Karlsr. Maschinen	—.—	132.90
Brauereien.			Nähmf. Haid & Neu	—.—	307.—
Badische Brauerei	60.—	—.—	Kosth. Cell.- u. Papf.	—.—	131.—
Durl. Hof vm. Hagen	250.—	248.—	Rh. Gummi- u. Asb.	—.—	153.—
Eichbaum-Brauer.	—.—	104.50	Maschfbr. Badenia	—.—	145.—
Br. Ganter, Freibg.	99.75	—.—	Oberrh. Elektrizit.	—.—	30.—
Kleinlein, Heidelb.	—.—	206.—	Pfälz. Mühlenwk.	—.—	145.—
Homb. Messerschm.	—.—	—.—	Pf. Nähm. u. Fahrrf.	—.—	160.—
Ludwh. Aktienbr.	250.—	—.—	Portl.-Zem. Hdlbg.	—.—	135.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	148.—	Rh. Schuckert-G.	—.—	135.50
Brauerei Sinner	—.—	250.—	H. Schlinck & Cie.	—.—	162.50
Br. Schrödl, Hdlbg.	106.—	—.—	Südd. Draht-Ind.	—.—	117.—
„ Schwartz, Spey.	—.—	126.—	Unionw. vm. Stockh.	150.—	—.—
„ S. Weltz, „	—.—	70.—	Ver. Frb. Ziegelw.	75.—	71.50
„ z. Storch, „	80.—	—.—	„ Speyr. „	—.—	—.—
„ Werger, Worms	64.25	—.—	Würzmühle Neust.	—.—	—.—
Pfälz. Presshefen- und Spritfabrik	—.—	227.—	Zellstoffb. Waldhof	—.—	213.50
Transport u. Versicherung.			Zuckerf. Waghäus.	202.—	—.—
B. A.-G. f. Rheinsch. u. Seetransport	—.—	78.—	Zuckerf. Frankent.	—.—	390.—
Rh. Dampfschlepp.	—.—	—.—			

Frankfurter Effekten-Börse.

Frankfurt a. M., 13. Okt. (Anfangskurse). Kreditaktien 198⅛, Diskonto-Commandit 184⅛, Darmstädter 115½, Dresdner Bank 150½, Handelsgesellschaft —.— Deutsche Bank 148⅞, Staatsbahn 151⅝, Lombarden 25⅛, Bochumer 222⅛, Gelsenkirchen 177⅝, Harpener 189⅛, Laurahütte —.—. Tendenz schwach.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Comp.

Reichsbankdiskont 6 Prozent.

Schlusskurse.

Wechsel.

	13.	11.		13.	11.
Amsterdam kurz	169.93	169.97	Check Paris	80.95	80.95
Belgien „	80.466	80.466	Paris kurz	80.90	80.90
Italien „	80.063	80.18	Schweiz. Plätze „	80.725	80.75
Check London „	20.470	20.467	Wien „	84.875	84.833
London „	20.436	20.422	Napoleonsd'or	16.16	16.16
			Privatdiskont	4 11/16	4⅞%

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	11.	B. Ausländische	13.	11.
4% deutsch. R.-A.	97.70	97.90	5% Bulgaren	96.50	96.60
3½ „ „	84.70	84.70	3% Italien. Rente	—.—	—.—
3% „ „	75.90	76.—	4½ Oest. Silberr.	84.65	84.50
4% pr. kons. St.-A.	97.80	97.80	4½ „ Papierr.	—.—	—.—
3½ „ „	84.65	84.85	4% „ Goldrt.	89.—	89.20
3% „ „	75.90	75.50	3 Portug. Serie	61.30	61.40
4 bad. St.-Anl. 1901	98.—	98.30	3 „ „ III	64.10	64.20
4% „ „ 1908/09	98.—	—.—	4½ neue Russ. 1905	99.70	99.70
4% bad. St.-A. 1911	98.50	—.—	4 Russen von 1880	88.25	—.—
3 „ „ 1896	—.—	—.—	4 spanische Rente	—.—	—.—
3½ bd. St.-O. (ab.) fl	—.—	—.—	4 Türk. kv. un. 1903	79.20	79.20
3½ „ „ M.	91.30	90.30	4 „ unif.	87.40	87.40
3½ „ „ 1900/05	89.50	—.—	4 Ung. Goldrente	83.10	83.40
3½ „ „ 1904/12	86.50	86.—	4 „ Kronenrt.	83.50	80.20
3½ „ „ 1907/15	—.—	86.50	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 bayr. Eb.-A. b. 1915	98.10	98.—	5% Chinesen 1896	97.50	98.—
4 „ „ 1918	98.10	98.—	4½ „ 1898	89.20	89.50
3½ do. u. Allg. Anl.	83.95	84.20	4½ Japaner	89.75	90.—
3 do. E.-B.-Obl.	74.—	74.60	5% Mex. Anse. 08/90	—.—	—.—
4% Pfälz. E.-B.-Pr.	97.30	—.—	3 Mexikan. innere	—.—	—.—
3½ Pfälz. E.-B.-Pr.	88.—	88.—	**Verzinsliche Lose.**		
3½ Pf. Konv. 1886	83.25	83.25	4 Bad. Prämien	173.—	—.—
4 Hessen 1908/09	96.50	96.60	4 Oesterr. 1860	179.50	179.20
3 Hessen	73.40	73.50	Türkische	163.80	164.60
3 Sachsen	76.30	76.40	**Unverzinsliche Lose.**		
4 Württembg. 1921	98.10	98.—	Augsburger	—.—	—.—
4 Mannh. 1901/6/7/8	94.—	94.—	Freiburger	—.—	—.—
4 „ 1912-1917	94.50	94.50			
3½ Mannh. St.-A. 1904/9/10	84.—	84.—			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	13.	11		13.	11.
Badische Bank	134.—	134.—	Nationalbank	117¾	118.20
Berg- u. Metallbk.	133.—	134.—	Oesterr.-Ungar. Bk.	148.50	148.50
Berl. Handels-Ges.	160.75	161.80	Oesterr. Länderbk.	133.—	133.—
Com.- u. Disk.-Bk.	—.—	106.70	„ Kred.-Anst.	199.—	199.25
Darmstädter Bank	115½	116¼	Pfälzische Bank	122.30	122.30
Deutsche Bank	248.—	248¼	Pfälz. Hyp.-Bank	193.50	193.50
Deutschasiat. Bank	117.50	117.00	Preuss. Hyp.-Bank	109.30	109.30
Deutsche Eff.-Bank	111.60	111.60	Reichsbank	136.—	136.50
Disconto-Comm.	184⅞	185.40	Rhein. Kreditbank	126.75	126.75
Dresdner Bank	149.80	150½	Rhein. Hypothek.-Bank Mannheim	193.—	193.—
Metallbank und Metall.-G.	133.—	134.—	Schaaffh. Bankver.	106.50	106.25
[illegible]	170.25	170.—	Wiener Bankver.	132.—	132.—
Frankf. Hypoth.-Bk.	207.50	207.50	Südd. Diskont	111.40	111.40
Frkf. Hyp.-Creditv.	148.50	148.50	Bank Ottomane	126.—	126.—

Aktien industrieller Unternehmungen

	13.	11.		13.	11.
Aluminium Neuh.	273.50	—.—	Siemens & Halske	214.50	215.—
Aschbg. Buntpapfb.	174.—	174.—	Voigt & Haeffner	181.70	181.70
„ Maschpapf.	119.50	118.—	Gummi Peter	77.—	77.50
B. Bod. A.-G. Berlin	88.—	86.—	Heddernh. Kupferw.	112.—	112.—
Südd. Immob.-Ges.	57.—	57.—	Illkirch. Mühlenw. Strassburg	121.—	121.—
Grün & Bilfinger	116.—	116.—			
Wayss & Freytag	123.50	123.50	Kunstseidfbr. Frkf.	—.—	—.—
Eichbaum Mannh.	105.—	105.—	Lederw. St. Ingbert	47.50	47.50
Frkf. (Henninger)	117.80	117.80	Spicharz Lederw.	79.—	79.—
do. Pr.-Aktien	121.—	121.—	Ludwigsh. Walzm.	163.—	163.—
Herkules (Cassel)	140.60	140.90	Adlerfahrr. Kleyer	392.—	394.50
Mannheim. Akt.-Br.	148.—	148.—	Armatur Hilpert	95.—	95
Parkakt. Zweibr.	92.50	92.50	Badenia (Weinh.)	142.50	142.50
Tucher Freih. v.	253.—	263.—	Dürrkopp Bielefeld	339.25	337.50
Weltz, Sonne, Spey.	63	63.—	Daimler Motoren	333.—	335.—
Biel- u. Silbh. Brauh.	85.—	85.—	Fahrzeugw. Eisen.	97.—	96.10
Bad. Anilinfabrik	545.—	551.—	Gritzner (Durlach)	272.50	272.50
Cementw. Heidelb.	134.20	135.—	Karlsr. Maschfbr.	168.—	169.20
Cement. Karlstadt	118.—	118.—	Mannesmannrhr.	204.50	204.50
Chem. Werke Albert	435.50	435.50	Masch.-Arm. Klein	141.50	141.50
Ch. Ind. Goldschm.	208.—	208.—	Pf. Nähm. u. Fahrrfp. Gebr. Kayser	157.—	157.—
Chem. Fabr. Griesh.	233.—	215.50			
D. Gold- u. Silb. S.-A.	582.75	585.—	Schnellprf. Frankth.	208.—	208.—
Farbwerke Höchst	609.—	613.—	Schraubspf. Kram.	170.—	170.—
V. chem. Fbr. Mannh.	330.—	330.—	Ver. D. Oelfabriken	168.—	160.50
Holzverk.-Industr.	295.—	297.25	Pf. Pulvf. St. Ingbert	125.—	125.—
Rütgerswerke	189.—	189.—	Schlinck & Co. Hamb.	160.—	160.—
Ultramarinfbr., V.	232.—	232.—	Ver. Fränk. Schuhf.	119.50	119.50
Wegelin Russfabr.	212.—	212.—	Schuhf. Herz, Frkf.	121.—	120.50
Südd. Drahtind. Mh.	117.—	117.—	Seilindustr. (Wolff)	114.—	114.—
Akkum.-Fbr. Berl.	332.—	345.—	S'woll. Lamperth.	—.—	—.—
Elektr.-Ges. Allg.	245⅛	245.—	Ettlingen	157.—	157.—
Bergmann-Werke	133.—	123.40	Kammg. (Kaiserst.)	196.80	193.50
Brown, Boveri & Co.	139.50	139.50	Waggonfabr. Fuchs (Heidelberg)	148.—	148.—
Deutsch-Uebs. (Bl.)	166.—	166.—			
Lahmeyer	120.—	—.—	Zellstoffb. Waldhof	212.—	214.75
El.-Ges. Schuckert	150⅞	151⅛	Bad. Zuckerfabrik	200.—	201.—
Rhein. Schuck.-G.	135.—	136.—	Frankenth. Zuckfb.	389.00	392.00

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten

	13.	11.		13	11.
SchantungE.-B. Akt.	122.—	122.—	Oest. Südb. Lomb.	25½	25½
Südd. Eisenb.-Ges.	120.80	120.80	Oest. Meridionalb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	140½	143.—	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Norddeutsch. Lloyd	121⅞	122⅞	Baltimore u. Ohio	94½	95.—
Oest.-Ung. Staatsb.	151⅝	151.—	Prince Henry	167.—	167.—

Bergwerksaktien.

	13.	11.		13.	11.
Aum.-Friede (Br.)	168⅞	168.70	Harpener Bergbau	189¾	190½
Bochumer Bergb.	222.—	222½	Hassen. Bergbau	—.—	—.—
Buderus	105.50	104.90	Kaliw. Aschersleb.	141.20	141.20
Concord. Bergb.-G.	312.—	312.50	Kaliw. Westeregeln	193.—	193.10
Deutsch. Luxembg.	141.—	145.—	Oberschl. Eisenind.	—.—	—.—
Eschweiler Bergw.	218.75	218.50	Phönix Bergb.	251.—	253¾
Friedrichsh. Bergb.	157.50	157.50	Ver. Kön.- u. Laurah.	167⅛	167⅞
Gelsenkirchener	177¾	178½	Gewerksch. Rossl.	—.—	—.—

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

	13.	11.		13.	11.
4 Frkf. Hyp.-B. S. 14	94.30	94.30	4 Pr. Centr.-Kom. von 1900	94.10	94.10
4 do. S. 18	94.30	94.30	4½ Pr. Hyp. A.-B. abgest.	92.50	92.50
4 do. S. 16 u. 17	94.30	94.30			
4 do. S. 20	95.50	95.50	4 do. abgest.	91.—	91.—
4 do. S. 21	96.—	96.—	3½ do. abgest.	83.10	83.10
3½ do. S. 12, 13 und 16	84.50	84.50	4 do. v. 1904	92.50	92.50
			4 do. v. 1905	92.50	92.50
3½ do. S. 19	86.—	86.—	4 do. v. 1907	92.50	92.50
3½ do. Kommun.-Obl. S. 1	86.—	86.—	4½ Pr. Pfdbr. 18, 19 und 22	92.50	92.50
4 do. Hyp.-Kr.-V. S. 15 18, 21-27, 31, 32-42	93.50	93.50	4% do. E. 25	92.80	92.80
			4% do. E. 27	93.50	93.50
4 do. S. 43	94.—	94.—	4% do. E. 28	92.50	93.50
4 do. S. 46	—.—	—.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk.-E. 29	93.60	93.60
4 do. S. 47	94.—	94.—			
4 do. S. 48	94.50	94.50	4% do. E. 30 u. 31	94.—	94.—
4 do. S. 49	94.60	94.60	4% do. E. 32 u. 33	95.—	95.—
4 do. S. 50	94.60	94.60	3½ do. E. 26	—.—	—.—
4 do. S. 51	95.—	95.—	3½ do. E. 23	87.20	87.25
3½ do. S. 44	88.50	88.50	3½ do. Kleinb. 1904	—.—	53.90
3½ do. S. 28-30 und 32 (tilgb.)	85.50	85.50	4% Rh. Hyp. Bank-Pfdb. Mannh. 1902-07	93.20	93.20
3½ do. S. 45 (tilgb.)	85.50	85.50	4% do. kdb. ab 1912	93.20	93.20
3½ Pfälz. Hyp.-Bk.	84.80	84.80	4% do. unk. b. 1917	93.60	93.60
4 do. do.	95.50	95.60	4% do. „ 1918	93.50	93.50
4 do. 1917	96.30	96.50	4% do. „ 1921	94.50	94.50
4 do. 1920	96.60	96.60	4% do. „ 1923	95.60	95.60
4 do. 1922	97.50	97.30	3½ do.	83.—	83.20
4 Pr. Centr.-Boden-Credit-G. v. 1890	93.60	93.60	3½ do. „ 1914	83.—	83.—
			3½ do. Kommunal	83.20	83.20
4 do. 1899, 1901 und 1903	92.50	92.50	4% do. „	97.60	97.60
			2 4/10 Itl. atti. ges. E.B.	—.—	63.90
4 do. v. 1906	92.90	92.90	Oberrh. Vers.-Ges.	1025	1025
4 do. v. 1907	93.—	93.—	Mannh. Vers.-G.-A.	900.—	900.—
4 do. v. 1909	93.20	93.20	Oberrh. Eisenb.-B.	90.50	90.50
4 do. v. 1910	93.90	93.90	Mannh. Stadtanl.	—.—	—.—
4 Pr. Centr.-Kom. von 1901	94.—	94.—	Bayer. Staatsanl.	98.50	98.50

Nachbörse. Kreditaktien 199⅛, Diskonto-Commandit 184⅞, Staatsbahn 151¾, Lombarden 25⅛, ruhig.

Ausländische Effekten-Börsen.

Londoner Effektenbörse.

London, 13. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

	13.	11.		13.	11.
Tend.: ruhig.			Jagersfontein	6⅛	6.—
2½ Consols	72 9/16	72¾	Bodderfontein	11⅛	11⅛
3 Reichsanleihe	74.—	72.—	Premier	10⅝	10⅝
5% Argent. 1890	101.—	101.—	Randmines	5⅞	5 11/16
4 Argen.	81⅛	81⅛	Tendenz: ruhig.		
4 Japaner	82.—	82⅛	Atchison comp.	96⅛	96⅛
4½ do. do. II. S.	93⅛	93⅛	Canadian	235⅛	237⅛
5 Mexikaner	93⅛	93⅛	Baltimore	96⅛	96¾
4½ Russen 89	89.—	89⅛	Chicago Milwauke	104⅛	104⅛
Ottomanbank	15⅛	15⅛	Denvers com.	18⅛	18⅛
Tend. ruhig.			Erie com	28⅛	28⅜
Amalgamated	73.—	74⅜	Greathwestern	13.—	13.—
Anacondas	7⅛	7⅛	Grand Trunk ord.	24⅞	24⅞
Rio Tinto	77¼	76⅞	Gr. Trunk III pref	46⅛	47.—
Tanganyica	2⅛	2⅛	Louisville	138⅛	138.—
Utah Copper	10⅞	10¾	Missouri Kansas	20⅛	20⅜
Central Mining	8⅜	8⅜	Ontario	28⅞	29.—
Chartered	11/16	11/16	Pensylvania	57⅛	57⅛
De Beers	19⅞	19 15/16	Rock Island	13⅛	13.—
Eastrand	2⅛	2⅛	Southern Pacific	91⅛	92⅛
Gedeld	1⅛	1⅛	Southern Railway	22.—	22⅛
Geerz	15/16	15/16	Union com.	155.—	157⅛
Goldfields	2⅛	2⅛	Steels com.	56⅛	57⅜

Pariser Effekten-Börse.

Paris, 13. Oktober. Anfangskurse.

	13.	11		13.	11.
3% Rente	88.07	88.22	Debeers	505.—	503.—
Spanier	91.90	—.—	Eastrand	54.—	55.—
Türkische Lose	—.—	198.50	Goldfield	57.—	58.—
Banque Ottomane	—.—	—.—	Randmines	149.—	149.—
Rio Tinto	1983	1984	Tendenz: stetig.		
Chartered	25.—	25.—			

Wiener Effekten-Börse.

Wien, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr

	13.	11		13.	11.
Kreditaktien	624.50	624.70	Oest. Papierrente	84.85	85.—
Länderbank	518.—	517.50	„ Silberrente	85.15	85.15
Wien. Bankverein	—.—	—.—	Ungar. Goldrente	93.45	93.40
Staatsbahnen	685.—	685.50	„ Kronenrt.	80.80	80.90
Lombarden	121.20	120.70	Alpine Montan	854.50	858.—
Markenoten	117.80	117.83	Skoda	823.—	823.50
Wechsel Paris	95.32	95.35	Tendenz ruhig.		
Oest. Kronenrente	81.45	81.45			

Wien, 12. Oktober. Nachm. 1.50 Uhr.

	13.	11.		13.	11.
Kreditaktien	624.—	625.—	Oest. Papierrente	84.95	85.—
Oesterreich-Ung.	2075	2070	„ Silberrente	85.15	85.15
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Goldrente	104.40	104.35
Unionbank	592.—	592.—	Ungar. Goldrente	99.30	99.40
Unger. Kredit	822.—	822.—	„ Kronenrt.	80.85	80.85
Wien. Bankverein	514.—	514.—	Wch. Frankf. vista	117.75	117.80
Länderbank	517.—	517.—	„ London „	24.13	24.10
Türkische Lose	230.—	230.—	„ Paris „	95.32	95.32
Alpine	857.—	859.—	„ Amsterd. „	199.15	199.15
Tabakaktien	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Nordwestbahn	—.—	—.—	Marknoten	117.78	117.80
Oester. Waffenfbr.	1010	1013	Ultimo-Noten	117.85	117.85
Staatsbahn	684.—	685.—	Skoda	820.—	821.—
Lombarden	120.—	121.50	Tendenz: träge.		
Buschtherad B.	—.—	—.—			

Berliner Effekten-Börse.

Berlin, 13. Oktober. (Anfangs-Kurse.)

	13.	11.		13.	11.
Kreditaktien	—.—	—.—	Laurahütte	—.—	—.—
Disconto-Komm.	184⅜	184.87	Phönix	253⅝	253.62
Staatsbahnen	—.—	—.—	Harpener	189⅞	189.07
Lombarden	25⅛	25.62	Tend.: schwächer.		
Bochumer	221⅞	222.62			

Berlin, 13. Oktober. (Schlusskurse.)

	13.	11.		13.	11.
Wechsel auf Amsterdam kurz	—.—	169.83	Bergmann Elektr.	130.—	132.—
Wechsel London	20.44	20.455	Bochumer	221½	222½
Wechsel Paris	80.92	80.95	Brown, Boveri & Co.	138.70	138.50
Wechs. a. Wien kurz	84.82	84.80	Bruchsal. Maschfb.	333.—	333.50
4% Reichsanleihe	97.90	97.90	Chem. Albert	433.50	435.75
3½% Reichsanl.	84.90	84.90	Daimler	326.—	331.—
3% Reichsanleihe	76.10	76.—	Deutsch-Luxembg.	143¼	141⅛
4% Consols	97.90	97.90	Dynamit Trust	170¼	169⅛
3½% „	84.90	84.90	Deutsch-Uebersee	170.—	165.80
3% „	76.10	76.10	D. Gasglühl. Auer	503.—	506.50
4% Bad. v. 1901	96.25	96.25	D. Waffen u. Mun.	601.—	606.—
4% „ „ 1908/09	96.25	96.25	D. Steinzeugwerke	223.50	223.50
3½ „ convert.	—.—	—.—	Elberfeld. Farben	545.50	546.30
3½ „ v. 1902/07	—.—	—.—	Enzinger Filter	293.—	293.—
3½% Bayern	84.—	83.90	Essen. Kreditanst.	153.50	154.—
3½% Hessen	83.—	82.80	Fagon Bonnstädt	129.30	129.20
3% Hessen	73.60	73.50	Faber Bleistiftfbr.	—.—	—.—
3% Sachsen	76.40	76.25	Felten & Guilleaume	142.70	143.70
4% Argent. v. 1897	82.—	82.90	Gritzner Maschin.	272.—	272.—
5 Chinesen v. 1895	97.30	97.90	Gr. Berl. Strassenb.	162.25	162.—
4½ Japaner	89.90	89.90	Gelsenkirchener	176⅜	177⅝
4% Italiener	—.—	—.—	Harpener	189⅛	190⅛
Mannh. Stadtanl.	84.25	84.25	Höchster Farbwk.	612.—	611.50
4 Oest. Goldrente	88.90	88.90	Hohenlohewerke	131.50	135.—
3 Portug. unif. S. 3	64.50	64.80	Kaliw. Aschersleb.	141.70	142.—
5 Rumänen v. 1903	99.25	99.40	Kölner Bergwerk	499.70	500.—
4½ Russ. Anl. 1902	89.75	89.60	Cellulose Kosth.	124.—	129.—
4 Türken unif.	87.60	87.90	Lahmeyer	120.—	120.50
Türk. 400 Frc.-Lose	152.20	152.80	Laurahütte	167.—	167⅛
4% Bagdadbahn	77.60	77.60	Licht und Kraft	127.40	127.40
Oest. Kreditaktien	199⅛	—.—	Lothringer Cement	104.70	103.70
4% Ung. Goldrente	83.20	83.60	Ludw. Loewe & Co.	330.—	330.10
4% „ Kronenr.	80.30	80.45	Mannesmannrohr.	205.10	205.10
Berl. Handels-Ges.	161⅛	161¼	Oberschl. Eisb.-Bd.	83.20	83.10
Darmstädter Bank	115⅞	116⅛	Orenstein & Koppel	172.10	173.—
Deutsch-Asiat. Bk.	115.60	117.—	Phönix	252⅝	253⅛
Deutsche Bank	248¼	248⅝	Rhein. Stahlwerke	158.60	159.10
Disconto-Komm.	184⅛	184⅝	Rombacher Hütte	150.—	150.70
Dresdner Bank	149⅜	—.—	Rüttgerswerken	188.—	189.50
Mitteld. Kreditbank	114.40	114.40	Schuckert	150.50	150.80
Reichsbank	133.20	136.20	Siemens & Halske	215.—	215.20
Rhein. Kreditbank	126.20	126.30	Sinner-Brauerei	252.20	252.20
Russenbank	153.70	153.70	Stettiner Vulkan	126.—	128.50
Schaaffh. Bankv.	107.20	107.10	Tonwar. Wiesloch	117.—	118.20
Südd. Disc.-G. A.-G.	106.80	111.—	Ver. Glanzst. Elberf.	525.—	528.20
Staatsbahn	—.—	—.—	Ver. Köln-Rottweil	322.—	324.—
Lombarden	25⅞	25⅞	Wanderer Fahrrw.	403.50	405.50
Baltimore u. Ohio	94⅛	94⅛	Westeregeln	187.50	188.—
Canada Pacific	233⅛	233⅛	Watt. Dr. Langendr.	83.—	83.20
Hamburger Packet	133.80	142.10	Witten. Stahlröhr.	118.50	117.—
Hansa	299⅛	301.—	Zellstoff Waldhof	213.20	213.20
Norddeutsch. Lloyd	121.20	122.20	Otavi	110.20	111.—
Adlerwerk Kleyer	393.—	395.20	South West-Afrika	113.20	115.—
Allgem. Elektr.-G.	244⅛	245.—	Vogtl. Maschinfbk.	423.50	426.20
Aluminium	272.20	274.—	Naphta Petrol.-Rob.	415.20	402.—
Anilin	543.20	546.50	Ver. Fränk. Schuhf.	120.—	120.—
Anilin Treptow	436.70	437.50	Bielef. Maschinenf.	331.20	340.—
Arenbg. Bergwksg.	295.20	293.10	Südd. Hamb. Dpfsch.	182.50	184.—
			Masch. Breuer	23.30	33.—

Privatdiskont 4⅜%.

W. Berlin, 13. Oktober. (Telegr.) Nachbörse

	13.	11.		13.	11.
Kredit-Aktien	199.25	—.—	Staatsbahn	—.—	—.—
Diskonto-Komm.	184⅛	184⅞	Lombarden	25⅛	25⅛

Produkten-Börsen.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 13. Okt.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kg bahnfrei hier.

Weizen, pfälz. neu	20.00—00.00	Roggen nordd.	00.00—00.00
„ nordd.	00.00—00.00	Gerste, badischer	16.75—19.50
„ russ. Azim.	22.25—23.25	Gerste, Pfälzer	17.25—18.50
„ Ulka	22.00—22.75	Futtergerste	13.50—00.00
„ Krim Azim.	00.00—00.00	Hafer, bad.	16.50—17.00
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ Saxonska	22.25—22.75	„ russischer	17.75—18.00
„ rumän.	22.25—23.00	„ La Plata	00.00—00.00
„ Kansas II G.	22.25—00.00	„ Amer. Clipp.	00.00—00.00
„ Kansas II Chic.	22.53—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ red Wint. II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ West. „ II	00.00—00.00	„ La Plata	15.10—00.00
„ Abl. Manit. I	22.50—00.00	Kohlr. norddeutsch.	30.00—00.00
„ „ „ II	22.25—00.00	Wicken, Königsbg.	22.50—23.25
„ Wall. Wall.	00.00—00.00	Rotklee, italiener	000.00—000.0
„ Australier	00.00—00.00	„ Franz.	000.00—000.0
„ Laplata	00.00—00.00	„ Luz. ital.	000.00—000.0
Kernen	00.00—00.00	„ Prov.	000.00—000.0
Roggen, pfälz. neu	16.50—16.75	Esparsette	00.00—00.00
„ russischer	00.00—00.00		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	32.75	31.75	29.75	28.25	26.75	22.7

Roggenmehl Nr. 0) 25.— 1) 23.50.

Tendenz: Getreide ruhig.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 13. Oktober. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Preise in Mark per 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	13.	11.		13.	11
Weizen Oktober	187.—	—.—	Mais Dezember	—.—	—.—
Dezember	190.25	191.75	Mai	—.—	—.—
Mai	198.25	199.—			
Roggen Oktober	—.—	—.—	Rüböl Oktober	65.20	—.—
Dezember	162.—	163.—	Dezbr.	65.60	—.—
Mai	167.—	167.25	Mai	—.—	—.—
Hafer Dezember	189.75	190.50	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
Mai	194.75	—.—	Weizenmehl	27.25	27.50
			Roggenmehl	21.70	21.70

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 13. Oktober. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	13. per 50 kg.	10. per 50 kg.		13. per 50 kg.	10. per 50 kg
Weiz. Okt.	10.39 fest	10.45 fest	Hafer Okt.	7.23 ruh.	7.43 fest
„ April	11.27	11.38	„ Apr.	7.48	7.65
„ Mai	—.—	—.—	Mais Spt.	—.— ruh.	—.— fest
Rogg. Okt.	7.98 will.	8.05 fest	„ Mai	7.30	7.35
„ Apr.	8.77	8.84	Kohlraps	—.—	—.—

Wetter: bewölkt.

Liverpooler Produktenbörse.

Liverpool, 13. Oktober. (Anfangskurse.)

Weiz. Rt. Wint. st.	13.	11.	Diff.	Mais La Plat. rh.	13.	11	Diff.
per Dez.	7/0⅞	7/1	—⅛	per Nov.	4/11⅞	5/0⅛	—⅛
per März	7/1⅞	7/1⅞	—⅛	per Dezbr.	5/2	5/2⅛	—⅛

Antwerpener Produktenbörse.

Antwerpen, 13. Oktober. (Anfang.)

Weizen stetig.	13.	11.	Gerste	13.	11.
per Dez.	19.10	19.15	per Dezember	14.02	14.12
per März	19.37	19.27	per Mai	14.52	14.62
per Mai	19.30	19.30	per September	14.52	14.56

Amsterdamer Produktenbörse.

Amsterdam, 13. Oktober. (Schlusskurse.)

	13.	10.		13	10.
Rüböl loco	34⅞	34⅞	Leinöl loco Sept.	25⅛	25⅞
Okt.	33⅞	33.—	Okt.	24⅛	25.—
Okt.-Dez.	33⅞	33.—	Okt.-Dez.	25⅛	25⅞
Rüböl Tendenz	fest.		Jan.-April	26⅛	26⅛
Kaffee loco	42½	42.—	Tendenz träge.		

Mannheim, 13. Okt. (Privat.) Plata-Leinsaat Mk. —.— bis 25⅛, disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 13. Okt. (Preise für Futterartikel.) (Privat.) Kleeheu Mk. 7.—, Wiesenheu Mk. 6.5) Maschinenstroh Mk. Mk. 3.—, Weizen-Kleie Mk. 8.75, getrocknete Treber Mk. 11.50, Alles per 100 Kg.

Anfangskurse.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Phönix Bergb. 253⅛, Deutsch-Luxemburger 144⅛, Elekt. Edison 245⅛, Elekt. Schuckert 151.—, Baltimore Ohio 94⅛, Paketfahrt 143⅛, Nordd. Lloyd 122⅛, 1902er Russen —.—, Türkenlose —.—, Schantungbahn —.—.
Tendenz: schwach.

Zucker.

Magdeburg, 13. Okt. Zuckerbericht. Kornzucker 88% o. S. 9.15—9.25.—, Nachprodukte 75% o. S. 0.00—0.00—, stetig. — Brodraffinade I. ohne Fass 19.50——19.50—, Krystallzucker I. mit S. 00.00—.00, gemahlene Raffinade mit Sack 19.25——19.25—, gemahlene Melis mit Sack 18.75——18.75—, ruhig.

Magdeburg, 13. Okt. (Telegr.) Rohzucker I. Produkt transito frei an Bord Hamburg p. Okt. 9.7)-- G., 9.77½ B., p. Nov. 9.72½ G., 9.75.— B., p. Dezember 9.77½ G., 9.82½ B., p. Jan.-März 9.90 — G., 9.92½ B., per Mai 10.07— G., 10.10— B., per August 10.27½ G., 10.30— B.
Tendenz: stetig. Kälter und heiter.

Hamburg, 13. Okt. (Telegr.) Zucker per Okt. 9.70—, p. Nov. 9.72½, Dez. 9.77½, Jan.-März 9.85.—, Mai 10.05.—, Aug. 10.25.—, schwächer.

Kaffee.

Hamburg, 13. Okt. (Telegr.) Kaffee good average Santos p. Okt. 59.—, Dez. 60.—, März 59½, Mai 60½, willig.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Kaffee Santos good average per Dez. 69½, März 70¾, Mai 71½, Juni 72.—.

Schmalz.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Amerikanisches Schweineschmalz 135¾.

Salpeter.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Salpeter disp. 25.35, Febr.-März 26.30.

Wolle.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Deutsche La Plata-Kammzugwolle per Okt. 6.22, Dez. 6.17, März 6.05, Mai 6.03.

Häute.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Häute 1542 Stück verkauft.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 13. Okt. (Telegr.) Baumwolle 69¼, schwach.

Antwerpen, 13. Okt. (Telegr.) Petroleum Raff. disponibel per Okt. 24⅛, Nov. 26.—, Dez. 25½.

Eisen und Metalle.

London, 13. Okt., 1 Uhr. Anfang. Kupfer träge 71.—, 3 Mon. 71.—. — Zinn matt p. Kasse 183¼, 3 Monate 183½. — Blei spanisch stet. 20⅛, englisch 20⅜. — Zink stetig 20⅞, speziel 21⅛.

Glasgow, 13. Okt. Cleveland Roheisen Middlesborough Warrants (Eröffnung) per Kasse 51 sh. 6— d. Geld, 1 Monat 51 sh 09— d. Geld, 3 Monate 52 sh 02.— d. Geld, matt.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adr.: Margold. Fernspr.: Nr. 56, 1637, 6438

13. Oktober 1913. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversich.-Gesellsch., Ludwigshafen	M. —	380
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 230	M. 210
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	30	—
„ Vorzugs-Aktien	79	—
Benz & Co., Mannheim	195	192
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	270
Deutsche Celluloidfabrik, Leipzig	—	200
Deutsche Erdöl junge Aktien	243	240
„ „ junge Aktien	229	225
Deutsche Südseephosphat A.-G.	188	184
Europa, Rückvers., Berlin	M. 520	M. 540
Erste Deutsche Ramiegesellsch., Emmendingen	—	375
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	—	248
Fahr Gebr., A.-G., Pirmasens	—	60
Fink, Leon- u. Broncegiesserei, Mannheim	50	—
Forsyth G. m. b. H.	172	168
Hamburg-Mannheimer Vers.-Akt.-Ges.	M. —	M. 590
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	72	—
Hornheim u. Co.	165	163
Kinematografie u. Filmverleih., Straßburg	21	19
Kühnle, Kopp u. Kausch A.-G., Frankental	—	135
London u. Provincial Electric Theatres Ltd.	15/0 sh	13/6 sh
Maschinenfabrik Werry	—	—
Neckarsulmer Fahrzeugwerke Stamm-Aktien	—	100
Oesterr. Petroleum-Ind. „Oplag"	K. 2275	K. —.—
„Ostgalizia"-Petroleumges.	220	215
Pacific Phosphate Shares alte shares	L. 4½	L. 4⅛
„ „ junge „	L. 2⅞	L. 2⅝
Pombon D. K. G.	715	705
Preussische Rückversicherung	M. 370	M. 340
Rheinau Terrain-Gesellschaft	—	124
Rheinische Autom.-Gesellsch. A.-G., Mannheim	—	—
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußsch.	M. 270	M. 260
Schlosshotel Heidelberg	30	—
Sloman Salpeter, Hamburg	330	325
Stahlwerk Mannheim	120	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	119	117
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußsch.	M. 150	M. 140
Unionbrauerei Karlsruhe	64	60
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	204
Waggonfabrik Rastatt	86	80
Westdeutsche Eisenwerke Kray	149	—
Zschocke-Werke, Kaiserslautern	—	90

Konkurs-Eröffnungen.

Auerbach, Vogtl. Bernh. Gräfe, Bleichereibes. A. 10. 11. P. 10. 12.

Auerbach, Vogtl. Ella Gräfe, Ehefrau, allein. Inh. der Firma gl. Namens. A. 10. 11. P. 10. 12.

Berlin (Berlin-Tempelhof 9. Spar- und Kreditkasse Preuß. Grundbes., e. G. m. b. H. i. L. A. 18. 11. P. 9. 12.

Braunsberg, Ostpr. Firma Große Amtsmühle zu Braunsberg H. Braunlich, Kommand.-Gef. a. A. A. 1. 12. P. 5. 1.

Breslau. Leo Pottliter, Kaufmann, i. Fa. Loewy u. Bienkämper. A. 15. 11. P. 28. 11.

Bromberg. Auguste Bahr, Kaufm.-Ehefr., Inh. d. Firma Ernst Bahr. A. 30. 10. P. 8. 12.

Großschirma (Freiberg, Sachsen). Fa. Holzstoff- u. Pappenfabrik „Kurprinz", G. m. b. H. A. 1. 11. P. 14. 11.

Ahrum (Glauchau). Louis Leichsenring, früher Zementwarenfabrikant. A. 4. 11. P. 18. 11.

Hildesheim. Fa. Zigarrenhaus Fror. Enger, Inh. Ernst Enger. A. 9. 11. P. 20. 11.

Kattowitz, O.-S. Firma Richard Weiß, Inh. Richard Weiß, Kaufm. A. 1. 11. P. 18. 11.

Königsberg, Pr. Erich Trumpa, Architekt. A. 15. 11. P. 24. 11.

Plauen, Vogtland. Abram Lipschitz, Spitzenfabr. A. 30. 11. P. 11. 11.

Rendsburg. Heinrich Köpke, Kaufmann. A. 30. 11. P. 3. 12.

Riesenburg. Margar. Tolksdorf, Gesch.-Inhab. A. 31. 10. P. 6. 11.

Altwasser (Waldenburg, Schlesien). Josef Hentschel, Kaufmann. A. 1. 11. P. 13. 11.

Welzheim. Gottlob Schober, Inhaber e. gem. Warengeschäfts. A. 10. 11. P. 19. 11.

Zwickau, Sachsen. Dr. Aug. Eppelsheim, Chemiker, Inh. e. chem. Laboratoriums. A. 13. 11. P. 1. 12.

Aus dem Großherzogtum.

)(Efringen, 9. Okt. Nachdem der Herbst beendet ist, steht den Arbeiten zur Bekämpfung der Reblaus nichts mehr im Wege. Alle Pflanzen werden ausgerodet und vernichtet; täglich werden haufenweis aus dem verseuchten Terrain entfernte Rebstöcke verbrannt. — Der Gemeinderat genehmigte die Verteilung des urbar zu machenden Teiles des Rheinwaldes. Jeder nutzungsberechtigte Bürger erhält etwa 10 Ar Land, das er selbst urbar machen muß.

)(Donaueschingen, 10. Okt. Der Kaiser wird sich auch in diesem Jahre zu einem längeren Aufenthalt hierher begeben und beim Fürsten Max Egon zu Fürstenberg an verschiedenen Jagden teilnehmen. Der Kaiser kommt am 28. November an und wird bis zum 6. Dez. hier verweilen.

)(Ettlingen, 12. Okt. Die hiesige Bürgermeisterwahl verlief, wie vorauszusehen war, ergebnislos. Es erhielten Finanzassessor Flügler-Karlsruhe 31 Stimmen, Dr. Kaltenbach-Freiburg 26 und Gemeinderat Krautmann-Ettlingen 23 Stimmen.

)(Zell a. H., 12. Okt. Nachdem die 60 Jahre alte Ehefrau des Fuhrmanns Oehler, die schon längere Zeit an Schwermut litt, schon mehrere Selbstmordversuche gemacht hatte, gelang es ihr gestern morgen, sich unbemerkt von zu Hause zu entfernen. Sie begab sich auf das Bahngeleise und ließ sich vom Zug überfahren. Sie war sofort tot.

Maß-Anfertigung

eleganter

Jacken-Kleider

unter Garantie tadellosen, perfekten Sitzes.

Fertige Engl. Mäntel

Fertige Blusen

in Wolle, Seide u. Tüll etc.

nur ausgesucht chice Formen empfiehlt

S. Fels.

750

Holzversteigerung.

Die Stadtgemeinde Mannheim versteigert vom Militärischen Luftschiffhafen am

Freitag, den 17. Oktober von vormittags ½10 Uhr ab im Gasthaus z. Karpfen in **Sandhofen:**

68 birkene Stangen, 105 Ster forlene Scheiter und Prügel, 102 Ster Reisprügel, 711 Stück Wellen, 142 Ster Stockholz sowie 79 Haufen unaufbereitetes Langreisig zu Rebstecken u. Bohnenstecken geeignet.

Forstwart **Herdel** in **Sandhofen** zeigt das Holz vor. 2496

Hochbauarbeiten zu einem Pförtnerhaus und einer Badeanstalt für die Betriebswerkstätte in Schwetzingen nach der Finanzministerialverordnung v. 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Grab- und Maurerarbeiten, Steinhauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Blechnerarbeiten getrennt nach beiden Gebäuden; Eisenlieferung und Dachdeckerarbeiten zusammen für beide Gebäude.

Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsausfüge liegen im Bauburo der Betriebswerkstätte in Schwetzingen zur Einsicht auf, wo auch die Angebotsvordrucke zu haben sind. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen, postfrei mit der Aufschrift „Pförtnerhaus u. Badeanstalt für Schwetzingen" sind bis **28. Okt. 1913, vormittags 10 Uhr** an uns Tunnelstraße 5 einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 33122

Mannheim, 10. Okt. 1913.
Gr. Bahnbauinspektion 1.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 14. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel und Sonstiges.

Brandt, Gerichtsvollzieh. 86128

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 14. Okt. 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 große Bilder, 1 Harmonium, Möbel und Sonstiges. 86129

Mannheim, 13. Okt. 1913.
Schuber, Gerichtsvollz.

Unterricht

Klavier-Unterricht

Stunde zu Mk. 1.50 wird von einem tüchtigen, energ. Lehrer gründl. ert. Zahlr. Referenz. gerne zu Dienst. Off. erbet. H. S. 17 Hauptpostl. Mannheim. 78658

Heirat

Witwe, ausg. 33, evang., ohne Kinder, mit schöner Aussteuer und etwas Vermögen, wünscht mit evg., gebild., tüchtl. Herrn bekannt zu werden, a. liebst. Beamter. Strengste Verschwiegenh. Anonym zwecklos. Gefl. Off. mit Bild unter Nr. 23926 an die Exped. Nicht pass. zurück.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Budenplätze betr.

Die Plätze zur Aufstellung von Schaubuden, Schießbuden und Marktständen anläßlich des am 19. und 20. Oktober ds. Js. dahier stattfindenden Kirchweihfestes werden am **Donnerstag, den 16. Oktober ds. Js., vorm. 10 Uhr** an den Planken versteigert. 33124

Seckenheim, den 8. Oktober 1913.

Gemeinderat:

Bolz. Sauer.

Die letzten Tage von Pompeji

im Saalbau-Theater N 7.

Katalog gratis und franko

Moderne KONTORMÖBEL

in jeder Preislage

Royal-Registratur

Eigene Fabrikation auf Grund langjährig. Erfahrungen

Glogowski & Co.

Mannheim, O 7, 5

Heidelbergerstrasse. 125

Erstklass. Schneiderinnen

empfehlen sich im Anfertigen sämtlicher

Damen- u. Kindergarderoben

in- und außer dem Hause. 23917

Geschw. Gamber, Rheinhäuserstr. 50, 2 Treppen links.

Zu Hauskuren

empfehlen wir sämtliche **Bade-Zusätze** als **Kohlensäurebäder Sauerstoff-Bäder Moor u. Fango**

In. Fichtennadel-Extra, Fetluinol, Silvana, Bade-Schwämme.

Sämtliche Mineralwässer in frischer Füllung und billigst frei Haus.

Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3

Gegr. 1803. — Teleph. 282 u. 4070. — Grüne Rabattmarken.

Filiale: Friedrichspl. 19, Tel. 4968.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Georg Michael Maaß

Bahnwart a. D.

im Alter von 71½ Jahren, nach langem schweren Leiden, Samstag Nacht ½12 Uhr abzurufen.

Mannheim, 13. Oktober 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Maaß

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag ½5 Uhr statt. 33925

Handfertigkeits-Unterricht für noch nicht schulpflichtige Kinder.

Kursbeginn: 15. Oktober.

Helene Marsteller

ausgeb. im Pestalozzi-Fröbelhaus Berlin

Anmeldg. vorm. zw. 11–1 Uhr erbeten Rosengartenstrasse 28.

33040

Beachten Sie bitte meine Preise!

Ffste. Süssrahmbutter . . per Pfd. Mk. 1.45
unübertroffen an Wohlgeschmack und Aroma.

Schwerste Landeier . . . per Stück 14 Pfg.

Frische Eier 11 u. 12 Pfg., andere 6½-10 Pfg.

Käse:

Roquefort	per Pfd. M.	2.—
Parmesan	„ „ „	2.—
Gorgonzola	„ „ „	2.—
Chester	„ „ „	2.—
Tilsiter echt	„ „ „	1.—
Emmentaler	„ „ „	1.20
Gouda	„ „ „	1.—
Limburger	„ „ „	60 u. 70 Pf.
Limburgerstangen	„ „ „	60 u. 70 „
Briekäse, franz.	„ „ „	M. 1.60
Gervais, franz.	per Stück	30 Pf.
Neufchateler	„ „	25 „
½ Camembert, franz.	„ „	50 „
¼ „	„ „	20 „
½ „ deutsch	„ „	40 „
¼ „	„ „	15 „
Roquefort, franz.	„ „	20 „
Kräuterkäse	„ „	25 „
Mainzerkäse	„ „	5 „
Bauernkäse	„ „	4 „

Edamer unübertroffen an Qualität per Pfund Mk. **1.—**

Mannheimer Spezialhaus für Molkereiprodukte J 1, 6

9680

Empfehle prima כשר Pfälzer Stopfgänse

Gansrücken, Brust und Pfeffer.

Rohes und ausgekochtes Gansfett.

Metzgerei Oppenheimer

F 4, 5. Telephon 2121. 22939

Vermischtes

Tüchtige Weißnäherin näht in und außer dem Hause. 23919

T 5, 6. 4. Stock links.

Eine gutgehende

Metzgerei

in Mannheim gegen eine kleinere Metzgerei zu tauschen gesucht. Offert. unt. Nr. 23933 an d. Exp.

Pianos ½ Teilz., Zimmer, Ludwigshafen, Luisenstr. 6. 17382

Parket-Pitschpine und Linoleumböden reinigt prompt u. billigst F. Hattler, T 5, 5, Telef. 4812.

Zum Bügeln wird fortwährend angenommen. 84146

L 2, 4, 1 Treppe rechts.

Rosengartenrestaurant

Herr mit Vollbart würde sich freuen, von Dame in blau, Augustanalagegebend kleine Nachricht zu erhalten. Da plötzliche Reise. Adresse Chiffre K. 604 Zürich Schweiz Postlag.

Entlaufen

Ein ¼ Jahre alter junger

Dobbermann

Rüde) mit gelb. Füßen entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung

P 7, 18

Laden.

Königlich Ungarische steuerfreie 4½% Staatskassenscheine

vom Jahre 1913

fällig am 1. April 1916

Gesamtbetrag 150 000 000 Mark D. R. W.

Auf Grund des veröffentlichten Prospektes sind die **Königl. Ungarischen steuerfreien 4½% Staatskassenscheine vom Jahre 1913** zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden und werden hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Zeichnung findet statt am

Donnerstag, den 16. Oktober 1913

außer in **Ungarn, Oesterreich, Belgien, Holland** und der **Schweiz** in **Deutschland:**

in Berlin:	bei der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
	„ dem	Bankhause S. Bleichröder,
	„ „	„ Mendelssohn & Co.,
in Frankfurt a. M.:	„ der	Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Hamburg:	„ der	Norddeutschen Bank in Hamburg,
	„ dem	Bankhause L. Behrens & Söhne,
	„ „	„ M. M. Warburg & Co.,
in Breslau:	„ „	„ E. Heimann,
	„ „	„ G. v. Pachaly's Enkel,
	„ „	„ Eichborn & Co.,
in Cöln:	„ „	„ Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
in Leipzig:	„ der	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in München:	„ der	Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank,
	„ „	Bayerischen Vereinsbank,
	„ dem	Bankhause Merck, Finck & Co.

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden unter folgenden Bedingungen:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund eines bei den Stellen kostenfrei erhältlichen Anmeldungsformulars. Einer jeden Anmeldungsstelle ist die Befugnis vorbehalten, die Zeichnung auch schon vor Ablauf jenes Termins zu schließen und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung zu bestimmen.
2. Der **Zeichnungspreis** ist auf **95,60%** 33130 zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. Oktober 1913 bis zum Tage der Abnahme festgesetzt. Die Hälfte des Stempels der Zuteilungs-Schlußnote hat der Zeichner zu tragen.
3. Bei der Zeichnung muß eine Sicherheit von 5% des gezeichneten Nennbetrages hinterlegt werden, und zwar entweder in bar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten, welche die betreffende Zeichenstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Zeichnung erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschießende Sicherheit unverzüglich zurückgegeben. **Zeichnungen mit Sperrverpflichtung bis 15. April 1914 werden vorzugsweise berücksichtigt.**
5. Die **Abnahme** der zugeteilten Stücke kann vom 25. Oktober 1913 ab gegen Zahlung des Preises (2) bei derjenigen Stelle geschehen, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Bis zur Aushändigung der definitiven Stücke, die voraussichtlich Anfang November erfolgen wird, werden Kassenquittungen ausgegeben. Der Zeichner ist verpflichtet,

30% des Nennbetrages der Stücke spätestens bis einschließl. 31. Oktober 1913,
30% „ „ „ „ „ „ „ 25. Novemb. 1913,
40% „ „ „ „ „ „ „ 27. Dezember 1913

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit auf den zugeteilten Betrag verrechnet bezw. zurückgegeben. Für zugeteilte Beträge unter nominal Mark 10000 ist keine sukzessive Abnahme gestattet, diese Beträge sind bis 31. Oktober 1913 sofort voll zu bezahlen.

Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Ermessen der Zeichenstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Berlin, im Oktober 1913.

Direction der Disconto-Gesellschaft.
S. Bleichröder. Mendelssohn & Co.

Zugelaufen

Zugelaufen ein Hund **Dobbermann**

abzuhol. am oberen Luisenpark, Neubau. 23927

Geldverkehr

Gebe Darlehen v. 100 M. ab. Off. u. Nr. 23924 an die Exped.

Teilhaber gesucht

wegen Vergrößerung ein. gewinnbringenden en gros Geschäft wird mit 5—10000 Mark tätiger Teilhaber gesucht. Off. u. Nr. 23914 an d. Expedition

Mk. 500.—

auf 2 Jahre gegen Sicherheit auf Lebens-Versicherungs-Police u. Möbel von Selbstgeber zu leihen gel. Offert. erbitte u. „Darlehen 500" an die Exped. 23933

Verkauf

1 Schreibmaschine zu **verkaufen.** 33120

O. Janson, R 4, 5.

Von einem Möbelgeschäft mußte folgende neue Gegenstände in Zahlung nehmen, welche ich billig abgebe: **2 Diwans, 1 Umbau, 1 Schreibtisch.**

Mannheim-Feudenheim. Talstraße 14. 86111

Piano

fast neu, erste Fabrik, bill. zu verkaufen. 86134

Rheindammstr. 42, prt.

Liegenschaften

Oststadt.

Kl. Villa mit Garten, 8 Zim. u. Zubehör per sof. zu verkaufen. Näh. durch J. Filles, Immobil.- u. Hypotheken-Geschäft, N 5, 1. Tel. 876.

Stellen finden

Jüngeres will. Mädchen für Haushalt. tagsüb. ges. **Werderstr. 12, Bügler.** 23659

Verkäuferin

Jüng. Verkäuferin per 1. November gesucht

Verkaufsstelle der Württ. Metallwarenfabrik

O 3, 4a.

Wir suchen

Wir wollen für Mannheim u. Umgebung, eine Filiale errichten u. suchen hierfür einen zuverlässigen Mann, einerlei welch. Beruf. Kenntnisse od. Kapital nicht nötig. Eink. monatl. 200—300 Mk. Off. zur Weiterbeförd. unt. L. M. Nr. 114 an **Haasenstein & Vogler A.-G. Nürnberg.** 10000

Tüchtige

Elektromonteure

gesucht. 86125

Jakob Wunder & Sohn

Installation f. elektrische Licht und Kraftanlagen.

U 4, 20.

Sol. fleiß. **Alleinmädchen** findet gute Stelle. 23923

C 8, 4, 1 Treppe hoch.

Tüchtiges Mädchen

in Küche und Haushalt p. sofort od. 15. Okt. gesucht. Kupprechtstr. 8 2. Stock.

Stellen suchen

Kutscher u. Chauffeur

sucht sofort Stellung, war lange Jahre bei Herrschaft. Off. unt. Nr. 23940 a. d. Exp.

Perf. Köchin m. gt. Zeugn. s. Stelle. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Lina Fierschütz, O 4, 17. 23931

Mietgesuche

Hochherrschaftliche

Wohnung

4—5 Zimmer mit sämtlichem Zubehör hochpartere oder 1. Stock sofort zu mieten gesucht.

Offerten unt. Nr. 86122 an die Exped. ds. Bl.

Einzelner Herr sucht sofort ein gut möbl. Wohnzimmer sowie **ein Schlafzimmer,** wenn möglich auch Bad, im Lange Rötergebiet od. im neuen Teil der Neckarstadt. Offert. u. Nr. 23901 **an die Expedit. ds. Bl.**

Junger, christlicher Volontär

sucht per 1. November in Oberlehrerfamilie od. sonst in gebildeter Familie volle **Pension.** Eventuelle Angebote erbitte bis zum 15. ds. u. Nr. 23922 an die Exped.

Bureau mit Lager

und mittlerem Keller in d. Nähe des Hauptbahnhf. gesucht. Gefl. Offert. unt. K. F. Nr. 86131 a. d. Exp.

Magazine

Lange Rötter.

Lagerplätze jeder Größe verpachtet.

Evangelische Kollektur Mannheim, Werderplatz 8.

Schöne große Räume

400 qm, massiv m. Bureau als Magazin, Lager od. dgl. m. Fabrik im Zentrum zu verm. P 5, 13a. 2. St.

Zu vermieten

J 5, 10 1 sdl. Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. 23921

Oststadt Mollstr. 32

2. Stock herrschaftl. ausg. 4 Zimmer-Wohng. mit r. Zubeh., elektr. Licht per sofort zu verm. 42279

Näheres parterre rechts **Telephon 4230.**

Möbl. Zimmer

G 7, 30 3 Tr., hübsch möbl. Zim. zu verm. 23918

M 3, 15b, part. r., möbl. Zim. bill. zu verm. 23932

R 7, 8 4. St. r., mbl. Zim. sep., a. ordl. Pers. per 15. Okt. zu verm. 23798

Oststadt

Prinz Wilhelmstr. 21 V. schön möbl. Zimmer an ruhigen Herrn zu verm.

MARCHIVUM